

## Pariser Ergebnis befriedigt

Deutsche UN-Delegation berichtet

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Zu dem Beschluß des Politischen Ausschusses der Vereinten Nationen erklärte Bundesminister Kaiser, jetzt werde sich die Sowjetunion entscheiden müssen, ob sie der Kommission den Zugang zur Sowjetzone vor aller Welt verweigern wolle. Auch der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, begrüßte den Pariser Beschluß und sagte, „es wäre ein Glück für die Sache der Freiheit, wenn die Frage der deutschen Einheit als eine Frage nach der Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht aller Völker praktisch behandelt würde.“

Von Paris zurückgekehrt betonte der Berliner Oberbürgermeister, Prof. Reuter, vor der Presse, mit dem Beschluß der Vereinten Nationen sei die erste Runde gewonnen, aber viele Runden seien noch durchzustehen. Gegenwärtig stünde man im Vorfeld der Auseinandersetzung um die deutschen Wahlen. Reuter wies vor allem auf die Verpflichtung hin, die die Vereinten Nationen damit übernommen hätten, daß die Sonderkommission auch Vorschläge über ein Wahlgesetz machen solle, wenn sie zu entsprechenden Ergebnissen komme. Dr. Gradl, der ebenfalls zu der westdeutschen Delegation in Paris gehörte, stellte fest, daß die Kommission auch dann arbeiten würde, wenn Polen eine Beteiligung ablehne. Falls die sowjetische Behörde der Kommission die Einreise in die Ostzone verweigern würde, werde die Kommission mehrmals einen Versuch zur Änderung dieser Haltung unternehmen.

## Haushaltstragen

Ungeklärtes Militärbudget

Paris. Nach der Ratifizierung des Schumanplans und vor der Debatte über die Europäerarmee (Plevenplan) stellte die Verabschiedung des französischen Haushalts für 1952, die satzungsgemäß bis 31. Dezember zu erfolgen hat, jetzt das vorrangigste Problem für die französische Regierung dar. Die größten Schwierigkeiten verursacht das Militärbudget, das kurzzeitig auf 1040 Milliarden Francs (13 Milliarden DM) festgelegt ist, weil dieses sowohl das Maximum dessen darstellt, was Frankreich aufzubringen vermag, wie das absolute Minimum dessen, was die Militärs unbedingt für notwendig erachten. Möglicherweise begnügt man sich mit der provisorischen Bewilligung eines Zwölftels des Militärbudgets (für einen Monat), da die Entscheidung über den genauen Rüstungsbeitrag Frankreichs in Lissabon fallen wird. Der vorläufige einzige Ausweg wäre, daß die USA über die bereits gewährte Hilfe hinaus Frankreich weitere Mittel zur Verfügung stellen.

## Verfassungsänderung abgelehnt

Feststellungsgesetz an Vermittlungsausschuß / Investitionshilfe bestätigt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundesrat hat gestern die vom Bundestag mit Zweidrittelmehrheit beschlossene Änderung des Grundgesetzes zur Vorbereitung des Lastenausgleichs (Durchführung der Lastenausgleichsgesetze teils durch Bund, teils durch Länder) abgelehnt. Die Mehrheit der Ländervertretungen stellt sich auf den Standpunkt, daß eine Änderung des Grundgesetzes zu diesem Zweck erst dann beschlossen werden könne, wenn das Gesetz über den Lastenausgleich in seinem ganzen Inhalt bekannt sei.

Senator Budek erklärte in diesem Zusammenhang, wenn der Lastenausgleichsausschuß des Bundestages Ende Februar das Gesetz dem Parlament zustellen wolle, sei dann noch Zeit genug vorhanden, über die Verfassungsänderung zu diskutieren. Mit der Ablehnung dieser Verfassungsänderung sind auch einzelne Bestimmungen des Feststellungsgesetzes ihrer rechtlichen Grundlage beraubt worden. Der Bundesrat beschloß daher, den Vermittlungsausschuß anzurufen, der nun zu den vom Bundesrat kritisierten Bestimmungen neue Vorschläge zu erarbeiten haben wird.

## 2 Milliarden Jahresaufkommen

Für Lastenausgleich

Bonn. Der Vorsitzende des Lastenausgleichsausschusses des Bundestages, Johannes Kunze (CDU/CSU) bezifferte gestern vor der Presse in Bonn das voraussichtliche jährliche Gesamtaufkommen aus dem Lastenausgleich auf 2,2 bis 2,3 Milliarden DM. Die zweite Ausschusslesung des Lastenausgleichsentsurfs wurde ebenfalls gestern beendet.

Nach den Angaben Kunzes werden die kriegsbedingten Schäden, einschließlich der juristischen Personen, ohne Währungsänderung, auf 53 Milliarden DM geschätzt. Dabei seien aber noch nicht diejenigen berücksichtigt, die kein Vermögen, aber eine Stellung verloren hätten und die jetzt als alte Menschen aus dem Lastenausgleich versorgt werden müßten. Für diesen Zweck müßten jährlich rund 800 Millionen DM ausgegeben werden.

## UN-Vollversammlung billigt Wahlkommission für Deutschland

Schwerste sowjetische Angriffe im Politischen Ausschuß

Paris, im Blitztempo hat die UN-Vollversammlung gestern nachmittags den am Mittwoch gefaßten Beschluß des zweiten Politischen Ausschusses bestätigt, sofort eine unabhängige internationale Untersuchungskommission zu bilden, die in beiden Teilen Deutschlands prüfen soll, ob dort die Voraussetzungen zur Durchführung freier und geheimer Wahlen vorhanden sind. Die Bildung des Untersuchungsausschusses für Deutschland wurde in der UN-Vollversammlung mit 45:6 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Gegen die Bildung eines internationalen Untersuchungsausschusses stimmte außer den fünf Ländern des Sowjetblocks nur noch Israel. Der Stimme enthielten sich Indien, Indonesien, Schweden, Yemen, Jugoslawien, Afghanistan, Argentinien und Burma.

Auf Grund der bisher von den Ostblockstaaten abgegebenen Erklärungen rechnet man in Paris fest damit, daß dieser Kommission die Einreise in die Sowjetzone verweigert werden wird. Die Untersuchungskommission wird sich aus Vertretern Brasiliens, Islands, Hollands, Pakistans und Polens zusammensetzen. Allerdings hat Polen bisher den Standpunkt eingenommen, daß es an einer derartigen Kommission nicht teilnehmen werde.

Im Palais de Chaillot gab es nach der Abstimmung bei allen Delegationen, die nicht dem sowjetischen Block angehören, nur die eine Auffassung, daß „eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Wiederherstellung der deutschen Einheit“ mit diesem Beschluß zurückgelegt worden sei.

Sollte die sowjetische Besatzungsmacht und die Sowjetregierung der Internationalen Kommission die Einreise verweigern, heißt es, dann werde trotz aller verlockenden sowjetischen Propaganda bis in den hintersten Winkel Indiens und Südamerikas klar sein, wer die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands verhindere. Vor allen Dingen könnte sich aber bei einer solchen Weigerung kein einziger denkender Mensch in Deutschland mehr einen Zweifel darüber hingeben, „was der Sowjetunion wichtiger ist, die Aufrechterhaltung und Fortführung der Bolschewisierung eines Teiles von Deutschland oder die Wiederherstellung eines geeinten und freien Gesamtdeutschlands.“

Der politische Ausschuß der Vollversammlung hat gestern die Debatte über die sowjetische Beschwerde gegen das amerikanische Aus-

landshilfegesetz fortgesetzt. Es kam wiederum zu schärfsten Angriffen der Ostblock-Delegierten gegen die USA, die beschuldigt wurde, mit Hilfe des Gesetzes über die „gegenseitige Sicherheit“ (Auslandshilfegesetz) eine fünfte Kolonne in den Kominformländern zu finanzieren. Schon am Mittwoch hatte sich Wjatschinsky bei der Debatte so erregt, daß er mit den Fäusten auf den Tisch schlug und mit den Armen in der Luft herumfuchtelte, wodurch er den neben ihm sitzenden britischen Delegationsführer Lloyd zwang, wiederholt auszuweichen, um nicht getroffen zu werden. In seiner Erregung bezeichnete Wjatschinsky die ungarischen Behörden als „unsere Militär- und Justizbehörden“ und das Land Ungarn als „sowjetisches Gebiet“.

Den am 1. Januar freiliegenden Sitz im Sicherheitsrat erhielt Griechenland als nicht ständiges Mitglied. Es vereinigte nach mehreren ergebnislosen Wahlgängen mit 39 gegen 10 Stimmen für Weißrußland die erforderliche Zweidrittelmehrheit auf sich.

Durch die Wahl Griechenlands scheint die bei Kampfabstimmungen im Sicherheitsrat notwendige 7:4-Mehrheit gesichert, die 1949 und 1950 in Koreafragen oft entscheidend war. Außerdem kommt der Wahl noch insofern besondere Bedeutung zu, als der Abrüstungskommission die elf Sicherheitsratsstaaten und Kanada angehören. Es sind dies als ständige Mitglieder mit Vetorecht die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Nationalchina, als nichtständige Mitglieder bis Ende 1952 Brasilien, Holland und die Türkei, als nichtständige Mitglieder bis Ende 1953 Chile, Pakistan und Griechenland.

## Es ist alles viel zu kompliziert

Ah, Die Städte pflegen ihre Haushaltspläne ein paar Wochen zur allgemeinen Einsicht im Rathaus auszulegen. Man ist dort gewohnt, daß niemand kommt und die langen Zahlenkolonnen kontrolliert. Und man schließt daraus, daß das Interesse an den öffentlichen Dingen sehr gering sei. Mit Recht? Zweifellos müßte man gerade bei den kommunalen Angelegenheiten ein besonderes Interesse voraussetzen, denn hier handelt es sich um Dinge, die in Seh- und Reichweite des einzelnen liegen, um Angelegenheiten, die er selbst zum Teil unmittelbar beeinflussen kann.

Warum nimmt sich aber trotzdem niemand die Mühe, die Zahlen des Stadtpflegers nachzurechnen und sich ein Urteil über Einnahmen und Ausgaben seiner eigenen Verwaltung zu bilden? Mangel an öffentlichem Interesse allein ist es nicht, kann es nicht sein. Es kommt noch manches andere dazu. Zeitmangel zum Beispiel, denn wer hat wirklich Zeit, die einzelnen Posten durchzugehen, gegeneinander zu halten und abzuwägen? Und wer wüßte sich sachverständig genug, wirklich mitzureden? Man fürchtet das Urteil des Fachmanns, der einen Einwand mit Leichtigkeit zerpfückt.

Am kleinen Beispiel der unmittelbaren Umgebung zeigt sich eine Krankheit unseres ganzen Staatsapparats, ja des modernen Lebens überhaupt: Es ist alles viel zu kompliziert. Die Technik, nicht nur die materielle, auch die gesellschaftliche und organisatorische, droht uns über den Kopf zu wachsen. Das Netz der menschlichen Beziehungen ist so eng, die gegenseitige Durchdringung der Interessen so dicht geworden, daß jeder unbedachte Schritt eine Kollision herbeiführen kann. Am besten veranschaulicht dies der Straßenverkehr: Man

## Churchill wieder zu Hause

Optimistische Meinungsäußerungen

LONDON. Premierminister Churchill und Außenminister Eden trafen am Mittwoch nach ihrem zweitägigen Besuch in Paris wieder in London ein.

Französische Regierungskreise äußerten am Mittwoch, der Churchillbesuch bestärke Frankreich in der Hoffnung, auf der am 27. Dezember in Paris beginnenden Abschlußkonferenz der Außenminister der Plevenplanstaaten eine endgültige Einigung über die Europäerarmee herbeiführen zu können. Sie sprachen von einer „Weiterentwicklung“ der britischen Haltung, die sie offenbar darin sehen, daß Großbritannien der Europäerarmee trotz eigenem Fernbleiben einen erfolgreichen Abschluß wünscht.

In London wird die Zusicherung Churchills über eine Zusammenarbeit britischer und kontinentaler Truppen in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft als „Anschluß“ an die Europäerarmee bezeichnet. Die Zusammenarbeit gehe jedoch über den Rahmen der Nato nicht hinaus.

## Streik in Berlin abgeblasen

Berlin. Die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat gestern früh gegen ein Uhr den geplanten Streik von 14 000 Arbeitern der Berliner Verkehrsbetriebe, der Müllabfuhr und Straßenreinigung abgeblasen, nachdem sie mit dem Senat ein Übereinkommen über die strittigen Ausgleichszahlungen für 1951 erzielt hatte.

Der Senat hat sich bereit erklärt, vor Weihnachten an die Arbeiter 30 DM und an die Angestellten 40 DM zu zahlen. Im Januar will der Senat dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage unterbreiten, durch die nochmals 1,15 Millionen DM bereitgestellt werden sollen, um Arbeitern und Angestellten weitere 10 DM bezahlen zu können. Die ÖTV hat sich ihrerseits einverstanden erklärt, daß damit alle Nachforderungen für 1951 abgegolten sind.

## Wir erscheinen

vor, zwischen und unmittelbar nach den Festtagen: mit einer Weihnachtsausgabe am Heiligen Abend, nächste Ausgabe am Freitag, 28. Dezember, Neujahrsausgabe am Silvester, im neuen Jahr erstmals am Donnerstag, 3. Januar, dann wieder am 5. und von da ab in der bisherigen Form.

VERLAG UND REDAKTION

losen Vereinfacher wird, die ihre Leitsprüche und Schlagworte als Grundbegriffe und Ideen ausgeben

Die Frage der Vereinfachung stellt sich vor allem in der Politik auf jener Ebene des öffentlichen Lebens, auf der die lebenswichtigen Entscheidungen getroffen werden. Wenn unserer Demokratie immer wieder der Vorwurf gemacht wird, daß sie zu unübersichtlich sei, so ist daran viel Wahres. Allerdings bezieht sich der Vorwurf rechtmäßigerweise nicht auf die Demokratie als Prinzip, sondern auf ihren Apparat. Mit Recht weist man zum Beispiel darauf hin, daß die öffentlich tagenden Parlamente nicht mehr die eigentlichen Orte der gesetzgeberischen Entschlüsse sind, sondern die geheimgedungenen Fachausschüsse.

Das heute in allen Ländern aktuelle Problem, wie der Kontrolle des Volkes gegenüber seiner Vertretung und vor allem gegenüber der durch das Spezialstentum begünstigten Exekutive wieder mehr Einfluß gesichert werden kann, ist des Nachdenkens wert. Denn die Demokratie ist nur dort gesichert, wo das Volk wirklich mitdenken, mitreden und mithandeln kann. Solange es aber Wahlordnungen gibt, die den Wählerwillen geradezu sabotieren können, wie dies bei unserem südwürttembergischen Gemeindegewahlrecht der Fall ist — in Tübingen fielen kürzlich die Kandidaten mit der dritt- und vierthöchsten Stimmenzahl durch —, darf man kein größeres Interesse für die Urne erwarten. Da der Trick der Diktaturen, die Kompliziertheit heutiger wirtschaftlicher, sozialer und politischer Verflechtungen durch einen scheinbar einfach arbeitenden Befehlsapparat zu verdecken, bei zahlreichen Menschen immer noch und immer wieder zieht, ist es für die Demokratie einfach lebensnotwendig, neue Kontakte mit dem Staatsbürger zu finden und seine Willensimpulse auf einfachen und kürzeren Wegen der Staatsmaschine zuzuleiten als bisher.

## Die knappe Zeit verrinnt

Pan Mun Jon ohne Fortschritte

MUNSAN. Die Unterhändler in Korea sind gestern wieder keinen Schritt weitergekommen, obwohl nur noch eine knappe Woche bis zum Ablauf des Abkommens über die vorläufige Waffenstillstandslinie verbleibt. Die Frage einer Überwachung des Waffenstillstandes wurde vom Unterausschuß an zwei Stabs-offiziere verwiesen, die nun versuchen sollen, den toten Punkt zu überwinden.

Die noch offenen Fragen sind die Luft- und Bodenüberwachungen im Hinterland, der Ausbau militärischer Anlagen während des Waffenstillstandes und die Ablösung der Fronttruppen. Der Unterausschuß wird heute wieder zusammenkommen. Bereits bei der Beratung der Demarkationslinie war es den Stabsoffizieren gelungen, eine Einigung herbeizuführen.

Der zweite Unterausschuß — für den Gefangenen austausch — ist gestern wieder erwarten noch nicht zusammengetreten, da die Alliierten die Prüfung der kommunistischen Gefangenenlisten noch nicht abgeschlossen

hatten. Der Ausschuß wird voraussichtlich heute seine Arbeit fortsetzen.

Inzwischen ist eine fünfköpfige Organisation des Internationalen Roten Kreuzes aus Genf nach Korea abgereist. Man glaubt, daß sie sich mit den Fragen befassen soll, die sich aus dem Austausch der Gefangenen ergeben.

Für Tausende amerikanischer Familien hat sich die Ungewißheit über das Schicksal ihrer vermißten Angehörigen mit der Veröffentlichung der kommunistischen Angaben über die Gefangenen stark vergrößert. Die kommunistische Liste enthält nur die Namen von 3198 amerikanischen Kriegsgefangenen, während in den amtlichen Aufstellungen der Armee 11 051 Mann als vermißt verzeichnet werden. Ein Sprecher des amerikanischen Verteidigungsministeriums teilte mit, es werde sofort eine Untersuchung in die Wege geleitet werden, um festzustellen, was aus den 8000 in Korea vermißten amerikanischen Soldaten geworden sei, die sich nicht auf den Kriegsgefangenenlisten befinden.

### Libyen wird selbständig

Ab Weihnachten der jüngste unabhängige Staat

TRIPOLIS. Zu Weihnachten tritt die frühere italienische „Musterkolonie“ Libyen als jüngstes Mitglied in die Reihe der unabhängigen und souveränen Nationen ein. Am 24. oder 27. Dezember wird der von drei Bundesländern Tripolitaniens, Cyrenaika und Fessan gewählte König Sayed Idriss el Senussi die Unabhängigkeit des Landes proklamieren.

Die Bildung einer provisorischen Regierung mit Vollmachten für Wirtschaft, Finanzen und Verkehr und die Annahme einer Verfassung durch die konstituierende Versammlung waren vorausgegangen. Jetzt werden die UN-Kommission für Libyen und die Militärresidenzen Großbritanniens und Frankreichs auch die letzten Hoheitsaufgaben an die Regierung des neuen Staates abtreten. Eine endgültige verfassungsmäßige Regierung wird aus freien Wahlen hervorgehen, die im Februar stattfinden.

Der Staat Libyen ist eine Schöpfung der Vereinten Nationen. Die vier Großmächte hatten sich über das Schicksal der italienischen Kolonien nicht einigen können und verwiesen 1948 die Frage an die UN-Vollversammlung. Diese beschloß, daß Libyen bis zum 1. Januar 1952 ein unabhängiger Staat werden sollte.

Libyen wird am Tage seiner Unabhängigkeitserklärung dem Sterlingblock beitreten. Ebenso werden vorbereitete Verträge unterschrieben, die den drei Westmächten USA, Großbritannien und Frankreich ihres bisherigen Stützpunktrechte sichern.

### Um das Nahost-Abkommen

Russischer Protest zurückgewiesen

WASHINGTON. Die USA-Regierung hat die sowjetische Note vom 24. November zurückgewiesen, in der Moskau gegen die geplante Errichtung eines Nahostkommandos durch die Vereinten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Türkei protestiert hatte. Sie hat dem Krenl gleichzeitig mitgeteilt, daß die sowjetische Behauptung über angeblich aggressive Ziele der Nahostkommandos völlig unbegründet seien. Die Notwendigkeit solcher gemeinsamer Maßnahmen erbege sich aus der Besorgnis über die gegenwärtigen Spannungen in der Welt, die durch die aggressiven Maßnahmen der Sowjetunion heraufbeschrieben worden seien. In der britischen Note wird überdies darauf hingewiesen, daß das Nahostkommando auf völlig gleichberechtigter Basis zustande kommen sollte. Der türkische Außenminister erklärte vor der türkischen Nationalversammlung, die sowjetische Stellungnahme gegen eine Bildung des Nahostkommandos könne nur als ein „Geschwätz“ bezeichnet werden.

### Ruhe am Suezkanal

Trotz Scheitern der Pariser Gespräche

KAIRO. Aus der Suezkanalzone wurden gestern keine Zwischenfälle gemeldet. Am Vortag war ein britischer Versorgungszug südlich von Port Said durch eine an den Schienen angebrachte Sprengladung schwer beschädigt worden. An anderen Stellen warfen ägyptische Freischärler Bomben auf englische Truppen. Zu einer auch nur teilweisen Überbrückung der zwischen Großbritannien und Ägypten herrschenden Spannungen ist es bei der Unterredung, die der britische Außenminister Eden in Paris mit dem ägyptischen Außenminister Salah Heddin Pascha geführt hat, nicht gekommen. Die erst am vergangenen Wochenende erneut zum Ausdruck gebrachte Einstellung Ägyptens, daß lediglich eine Räumung der Suezkanalzone und des Sudan Grundlage von britisch-ägyptischen Verhandlungen sein könne, hat sich offenbar nicht geändert. Eden wollte Salah Heddin Pascha klarmachen, daß die britischen Streitkräfte in Ägypten und dem Sudan durch die Schaffung einer gemeinsamen Nahost-Verteidigungsorganisation ihren Charakter als britische Garnison verlieren würden.

## Ministerratsitzung am 27. Dezember

Mitglieder noch unbekannt / „Badische Arbeitsgemeinschaften“ bleiben

STUTT GART. Der württembergisch-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier wird den auf Grund des Neugliederungsgesetzes zu bildenden Ministerrat, dem vier Vertreter des Landes Württemberg-Baden und je zwei Vertreter der Länder Württemberg-Hohenzollern und Südbaden angehören sollen, auf Donnerstag, den 27. Dezember 1951, zu seiner ersten Sitzung nach Stuttgart einberufen.

Der Ministerpräsident gab in Stuttgart bekannt, daß nach Informationen aus dem Bundesinnenministerium das amtliche Wahlergebnis am kommenden Samstag veröffentlicht werde. Das Neugliederungsgesetz bestimme, daß der Ministerrat am fünften Werktag nach der Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses einberufen werden müsse. Es sei allerdings eine noch ungeklärte Frage, ob der Gesetzgeber den fünften Werktag oder den fünften Tag nach der Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses gemeint habe. Seine Auffassung sei jedoch, daß der Ministerrat am fünften Tag — der nur ein Werktag sein müsse — einzuberufen sei. Die Namen der württembergisch-badischen Ministerratsmitglieder, sagte Dr. Maier, werden erst am Samstag nach der Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses bekanntgegeben werden.

### Bis Anfang nächsten Jahres

Schon mehr erreicht als in 500 Jahren

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Dean Acheson erklärte in einer Pressekonferenz, die Westmächte unternähmen gegenwärtig alle Anstrengungen, um die Vorkehrungen für die Ablösung des Besatzungsstatus und die Teilnahme der deutschen Bundesrepublik an der Verteidigung Europas bis Anfang nächsten Jahres abzuschließen. In den letzten vier Jahren hätten die europäischen Nationen größere Fortschritte auf dem Wege des Zusammenschlusses gemacht als in den davor liegenden 500.

Er hoffe, daß die drei Hohen Kommissare in ihren Verhandlungen mit der Bundesregie-

den. Der Ministerpräsident deutete jedoch an, daß nur die Regierungskoalition und nicht etwa auch die Opposition im Ministerrat vertreten sein werde, da der Ministerrat kein Parlament, sondern ein nach den Weisungen der Heimatkabinette handelndes Organ sei. Dr. Maier warnte davor, die Bedeutung dieses Gremiums zu überschätzen. Der Ministerrat sei keine Regierung, seine Hauptaufgabe sei, die Wahl zur verfassunggebenden Versammlung durchzuführen.

Der Weiterbestand der „Badischen Arbeitsgemeinschaften“ — auch im Südwesstaat — wurde auf einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaften in Karlsruhe beschlossen. An der Sitzung nahmen rd. 250 Delegierte aus ganz Baden teil, darunter auch der badische Staatspräsident Dr. Wohleb. An die nord- und südbadische CDU wurden „Mindestforderungen“ gerichtet, deren Inhalt nicht bekanntgegeben wurde. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaften, Landtagsabgeordneter Friedr. Werber (CDU), erklärte dazu, wenn die CDU bei der Länder diesen Forderungen nicht nachkommen sollte, würde man Anfang des neuen Jahres aus den Reihen der Arbeitsgemeinschaften eine neue „Badische Volkspartei“ gründen, auf deren Programm Föderalismus und Sozialismus stehen sollten.

Die amerikanische Außenminister Acheson erklärte in einer Pressekonferenz, die Westmächte unternähmen gegenwärtig alle Anstrengungen, um die Vorkehrungen für die Ablösung des Besatzungsstatus und die Teilnahme der deutschen Bundesrepublik an der Verteidigung Europas bis Anfang nächsten Jahres abzuschließen. In den letzten vier Jahren hätten die europäischen Nationen größere Fortschritte auf dem Wege des Zusammenschlusses gemacht als in den davor liegenden 500.

Er hoffe, daß die drei Hohen Kommissare in ihren Verhandlungen mit der Bundesregie-

### Kleine Weltchronik

**Explosion im Agfa-Werk.** München. — Bei einer schweren Explosion im Agfa-Werk München am Donnerstagmittag wurde eine Person getötet und 18 zum Teil schwer verletzt.

**Amerikaner stürmen Polizeiwache.** Püth. — Sechs amerikanische Soldaten stürmten dieser Tage ein Fürther Polizeirevier, um ihre beiden minderjährigen Freundinnen zu befreien. Die Mädchen waren bei einer Wirtshausschlägerei festgenommen worden. Eine Streife der Militärpolizei nahm zwei Anführer des „Stoßtrupps“ fest.

**Adenauer gibt Diplomatenessen.** Bonn. — Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer gab am Dienstagabend zu Ehren der in Bonn akkreditierten Diplomaten ein Essen, wie es vor Weihnachten den Gefolgsherrn der Weimarer Republik entsprach.

**Bundespräsident legt Großkreuz an.** Bonn. — Der Bitte des Bundeskabinetts entsprechend wird Bundespräsident Prof. Heuß bei dem Neujahrsempfang für das Diplomatische Korps das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik anlegen, diese höchste Auszeichnung der Bundesrepublik jedoch nur auf dem Diplomatenempfang tragen.

**Adenauer - Zigarren.** Bonn. — Bundeskanzler Adenauer-Zigarren zum Preise von 0,80—1,20 DM hat eine Kölner Firma eingeführt. Die Zigarren liegen in Bonn und Köln bereits zum Verkauf aus.

**Freispruch im ersten Mensur-Prozess.** Göttingen. — Im ersten Mensur-Prozess seit 15 Jahren sprach das Landgericht Göttingen den 24-jährigen stud. med. und Korpstudent Wilfried v. Studnitz, der angeklagt war, drei Bestimmungsmensuren geschlagen zu haben, die nach § 205 des

Strafgesetzbuches (Zweikampf mit tödlichen Waffen) verboten sind, auf Kosten der Staatskasse frei. Der Staatsanwalt, der sechs Monate Festungshaft beantragt hatte, wird gegen das Urteil voraussichtlich Revision einlegen. Die Göttinger Strafkammer vertrat den Standpunkt, daß eine Schlägermensur nicht als Zweikampf im Sinne des Paragraphen anzusehen sei.

**Christiansen aus der Haft entlassen.** Hamburg. — Der ehemalige deutsche Luftwaffengeneral und letzte Befehlshaber im besetzten Holland, Christiansen, ist am Mittwoch nach über sechsjähriger Haft in Holland wieder in seine Heimat zurückgekehrt, einige Tage nach seinem 72. Geburtstag.

**Eisbrecher übergeben.** Bremerhaven. — Zwei amerikanische Eisbrecher, die während des Krieges in sowjetischen Diensten fuhren, wurden am Mittwoch nach mehrjähriger Verzögerung an die Kriegsmarine der USA zurückgegeben.

**Holland entläßt Kommunisten.** Den Haag. — Die niederländische Regierung hat am Montag mit der Entfernung kommunistischer Parteimitglieder aus dem Staatsdienst begonnen. Gleichzeitig wurde ein Sonderausschuß eingesetzt, der die Provinzial- und Gemeindeverwaltungen bei entsprechenden Maßnahmen beraten soll.

**Sturm über dem Atlantik.** New York. — Über der Nordwestküste des Atlantik, vor allem im Seegebiet um Neufundland, tobten zurzeit schwere Stürme mit Geschwindigkeiten bis 100 std./km. — Im Norden und Osten der USA hält die Kälteperiode weiterhin an. Sie forderte in fünf Tagen 152 Todesopfer. — Große Teile Nord- und Westeuropas liegen immer noch unter dichtem Nebel, wodurch der Reiseverkehr stark behindert wird.

### Bemerkungen zum Tage

Verdächtige Geheimhaltung

h. Es ist wohl der vierte Entwurf des Bundespressesgesetzes, der gegenwärtig im Bundesinnenministerium in kaum demokratischer Weise geheimgehalten und bewacht wird. Wir werden auf den Entwurf sehr bald zurückkommen, wenn wir, ohne uns in den Schlingen des § 353 c zu verfangen, die Bestätigung für manche Befürchtung erhalten haben, die bei uns gegenüber dem Gesetzentwurf besteht. Uns scheint die Sache, nicht weniger als die Methode, mit der man sie verbergen möchte oder die Weise, in der man von ihr zaghaft spricht, einem Maulkorb mit verbissenen Lederriemen zu entsprechen. Schon die Worte unseres Innenministers, das neue Gesetz werde „nicht so liberalistisch wie das Reichspressesetz von 1874“ sein, stimmen bedenklich. Ohne unfreudlich zu werden, können wir zwar nicht sagen, was wir darunter verstehen, wenn der Innenminister von „liberalistisch“ spricht. Aber das Pressesetz von 1874 halten wir für einen Maulkorb mit sehr intakten Lederriemen. Daß es die Wiederanstellung von Redakteuren bedeuten würde, die ins Klitzchen sitzen gehen, also „Sitzredakteuren“, wenn der Obrigkeit ein Artikel gar nicht paßt, sei am Rande erwähnt. Nicht so liberalistisch wie 1874, meinte ja auch unser fortschrittlicher Innenminister. Es scheinen uns über „Selbstverwaltung und Selbstkontrolle“ der Presse überdies in dem Regierungsentwurf einige Bestimmungen zu sein, die mehr an eine 60 Jahre auf 1874 folgende Zeit erinnern als an das alte Preußen. Kein Wunder, daß der deutsche Journalistenverband ein Exemplar des Regierungsentwurfes nicht zur Bekanntheit an die Journalisten erhielt und daß man die deutschen Verleger erst gar nicht anhörte. Auch über die Rechte der Journalisten zur Informierung und der Äußerung ihrer Meinungen und Informationen soll, wie man in Bonn recht präzisiert erfährt, der gegenwärtige Referentenentwurf bedenklich stimmende Paraphrasen enthalten. Wenn es so ist, wäre es kein Gesetz zur Sicherung und für den Schutz der freien Meinungsäußerung sowie der Freiheit der Presse, die im Artikel 5 der Verfassung „Grundgesetz“ geworden ist, sondern eher ein Gesetz über die Einschränkungen von Freiheiten. Es ist etwas mehr als eine vage Befürchtung, was uns veranlaßt, mit diesem Thema nicht bis zum März zu warten, da in Bonn mit der offiziellen Vorlage des Gesetzes gerechnet werden kann.

### Verdoppelung des Grenzschutzes

Eine Ankündigung Lehrs

BONN. Bundesinnenminister Lehr hat in Bonn angekündigt, daß die Regierung bereits im Januar einen Gesetzentwurf vorlegen wird, der eine Verdoppelung des Grenzschutzes von 10 auf 20 000 Mann vorsieht. Lehr betonte, daß die Grenzschutzeinheiten auf keinen Fall in mögliche künftige deutsche militärische Einheiten eingeschaltet würden. Lehr wiederholte auch seinen Wunsch, eine größere Grenzschutzeinheit in Bonn als sogenanntes Wachregiment zu stationieren. Später, wenn für diese Aufgabe militärische Einheiten zur Verfügung stünden, würde der Grenzschutz selbstverständlich zurücktreten.

### Politische Treupflicht

Für Angestellte des öffentlichen Dienstes

BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf über die politische Treupflicht der Angestellten des öffentlichen Dienstes zugeleitet. Darin wird festgelegt, daß die im öffentlichen Dienst stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter sich durch ihr gesamtes Verhalten zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung bekennen müssen. Eine Mitgliedschaft in Organisationen, die im Widerspruch zu dieser Grundordnung stehen, ist ihnen verboten. Im einzelnen sollen Bund und Länder die Organisationen bestimmen, für die dieses Verbot gilt.

### Aufzüge in New Orleans

ROMAN VON PETER HILTEN

Copyright 1951 by Wilhelm Goldmann Verlag

Die immer noch Unaufgeklärten, die Primitive, erklärte er, bedürfen der christlichen Geduld. Er würde nachher hinaufgehen und Schwester Donoga — well, Donoga war heidnisch, well, er würde sie Esther taufen, nun, man würde ja sehen —, er würde viel Geduld und viel der seiner Gemeinde gewidmeten kostbaren Zeit brauchen, aus Sister Do... ihem Esther ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft zu machen.

Dekker trank sein Glas leer und antwortete: „Hm, jaasahmm...“ Reverend Johnson stand auf und ging nach oben.

Dekker spuckte hinter ihm aus. Madame Grandjean kam zurück, um Kapitän Dekker Gesellschaft zu leisten. Sie zeigte das befriedigte Lächeln einer satten Mutter, die alle Dinge um die Tochter wohlbestellt weiß...

Kräch! Eine Türe knallte... auf der Treppe polierte es. Andere Türen flogen, Mädchenstimmten schritten, ein Orchesterion paukte unentwegt weiter, dann flog auch die Tür zum türkischen Salon auf und Reverend Johnson trat, von Empörung und Enttäuschung und auch sonst gezeichnet, ein.

Madame Grandjean eilte nach oben. Alle Mädchen waren in Aufruhr. Dekker grinste. Das Orchesterion tobte weiter. Im großen Salon wurde weitergetanzt.

Madame Grandjean fand Donoga wild in einer Ecke des Zimmers kauern. Sie hatte sich fast alle Kleider vom Leibe gerissen, die Seidenstrümpfe hingen in Fetzen, die lilienweiße Schleife lag auf dem Boden, die Schuhe lagen in einer andern Ecke, es schüttelte sie, sie weinte ohne Tränen.

Der Versuch, das Lamm in die christliche Gesellschaft aufzunehmen, war fehlgeschlagen. Es war ein Glück, daß Kapitän Dekker bereit war, Donoga an Bord der „Dei Gracias“ zu nehmen. Als Mann von Welt vertrat er die Ansicht, daß das Mädchen eben wieder nach Hawaii müsse, wo zufällig seine nächste Reise hingehen würde. Von dort sei es gekommen, es müsse auch wieder dahin zurück. Yes.

Reverend Johnson zog sich seine in Unordnung gebrachte Kleidung zurecht, prüfte vorsichtig, ob seine linke Wange nicht blutete, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß in diesem Falle — Dekker traf ein lauernder Blick —, daß in diesem Falle Moresby-House, das Arbeitshaus für Frauen und Mädchen, das einzig angebrachte sei. Reverend Johnson war entschlossen sein christliches Werk zu vollenden. Er würde morgen früh, sogleich morgen früh, mit Richter Lindsey sprechen, es sei nicht nötig, daß sich Kapitän Dekker in dieser Sache weiter bemühe, es sei wirklich nicht nötig.

Kapitän Dekker glaubte einen schlauen Apostel gehört zu haben. Er saß eine Weile schweigend, dann wußte er Reverend Johnson ein Geschäft vorzuschlagen.

„Well, ein Geschäft, wie man's nimmt, und auch wieder kein Geschäft — eigentlich kein Geschäft, denn ein Geschäft setzt doch voraus, daß beide Teile von der Handlung Profit haben, in diesem Falle aber ist von einem Profit...“

Das Geschäft lief darauf hinaus, daß Kapitän Hendrik Dekker der Bruderschaft des Reverend Johnson fünfundsanzig Dollar stiften wolle. Bruder Johnson blickte mißtrauisch. „Twentyfive Dollar“, wiederholte Bruder Johnson.

Dafür möge Mr. Johnson einmal Gnade vor Rechte ergehen lassen, er, Dekker, trage sich mit dem Gedanken, dieses Mädchen zu heiraten.

Madame Grandjean sah von Dekker zu Bruder Johnson und vom Bruder Johnson zu Dekker.

Des weiteren, führte Kapitän Dekker aus, sei er ein treues Mitglied der Baptist Church, und natürlich könne er kein heidnisches Mädchen heiraten. Er bitte daher Bruder Johnson, für weitere fünf Dollar morgen die Taufe zu vollziehen. Das mache dann schon dreißig Dollar.

„Thirty Dollar“, wiederholte Bruder Johnson und schlug, weiteren Segen erwartend, die Augen einmal kurz zur Decke.

Für die Taufe war sodann Kapitän Dekker bereit, weitere zehn Dollar zu geben. Alles in allem ein Geschäft. Morgen abzuschließen.

Bruder Johnson kannte die Wankelmütigkeit der Menschheit, die sich sehr oft darin äußerte, daß gewisse abendliche und an Dollar geknüpfte Versprechungen am andern Morgen vergessen waren. Außerdem hatte er für das Seelenheil dieses armen Mädchens zu sorgen, eine ernste Angelegenheit, und welche Sicherheit Kapitän Dekker für seine so lobenswerten Absichten biete.

Dekker verzog seine Mundwinkel, schlug die flache Hand auf den Tisch und sagte: „Cash!“ — Kasse! Er entnahm einem Brustbeutel mit abge-

rissen. „Band dreißig Dollar in Gold und schob sie in die Mitte des Tisches.“

Reverend Johnsons Gesicht erhellte sich.

Dann überbot sich Kapitän Dekker selbst und legte vor Madame Grandjean zehn Dollar, sie möge das als kleines Angebinde annehmen, er bitte sehr darum, er habe in ihrem Haus seine Braut kennengelernt, Madame Grandjean habe ihr viel Gutes getan, well, und sie habe auch viel Unannehmlichkeiten davon gehabt. Immerhin könne man nun Verlobung feiern, und wengleich die Braut nicht anwesend sei, so solle das nicht stören. Sie werde sich an Bord schon eingewöhnen.

Morgen früh um zehn Uhr solle die Trauung sein.

Madame Grandjean war beinahe gerührt. Bruder Johnson aber dachte noch eine Weile über den plötzlichen Planwechsel des Kapitän Dekker, der das Mädchen erst nach Hawaii bringen, sodann aber heiraten wollte, nach. Er fand sogleich den Schlüssel. Dekker wollte das Mädchen, sonst nichts. Um sie vor Moresby House zu bewahren, kam es ihm auf vierzig Dollar nicht an. War das nun ein Menschenfreund?

The most reverend Mr. Johnson hatte schon viel Schlechtigkeit auf dieser Welt gesehen. Hier war ein ganz schlechter Kerl, mit diesem Gedanken nahm Bruder Johnson die Dollar mit dem Dank, den nur Gott am jüngsten Tage geben könne, an.

Er würde trotzdem morgen früh dafür sorgen, daß Richter Lindsey vor zehn Uhr Moresby House eine neue Insassin verschreibe, und Madame Grandjean würde es ihm einmal danken. Yes.

Bruder Johnson trank nur wenig, er schien sein Abenteuer vergessen zu haben, er verabschiedete sich bald. (Fortsetzung folgt)

# Das Fundament ist gelegt

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller appelliert an die Gegner des Südweststaates

**BEBENHAUSEN.** (Eig. Bericht.) In der 114. Sitzung des Landtages von Württemberg-Hohenzollern am Mittwoch gab Staatspräsident Dr. Gebhard Müller eine Regierungserklärung zur Südweststaat-Abstimmung ab. Gerade in Württemberg, wo die Bevölkerung durch das lange Hin und Her verärgert gewesen sei, habe man mit einem schlechteren Ergebnis gerechnet. In den letzten Wochen vor dem Abstimmungstermin sei zwar die Hetze noch gesteigert worden, habe sich aber überschlagen. In gesundem demokratischem Sinn habe sich die Bevölkerung gesagt: „Jetzt erst recht“. Dr. Müller sprach der Bevölkerung für diese Haltung seinen Dank aus.

Immerhin schaffe die Entscheidung vom 9. Dezember — so führte der Staatspräsident in seiner Erklärung weiter aus — noch keine endgültigen Tatsachen. Das staatliche Fundament sei jedoch gelegt. In der deutschen Geschichte sei noch kein Staat so legal entstanden wie der Südweststaat.

Zur badischen Mehrheit für die alten Länder erklärte Dr. Müller: „Ich bin überzeugt, daß die Mehrheit in Baden auf Einflüsse von Stellen und Kreisen zurückzuführen ist, deren Pflicht es gewesen wäre, sich aus dem Streit herauszuhalten.“ Nun aber, da die Bevölkerung sich für den neuen Staat entschieden habe, dürfe es keine Trennung mehr zwischen Württembergern und Badenern geben. An die Gegner des Südweststaates richtete der Staatspräsident den Appell, auch im Interesse des bisherigen Landes Baden alles zu tun, die Zusammenarbeit fruchtbar zu gestalten, und erklärte: „Wir strecken erneut die Hand aus und meinen es ernst damit; man sollte diese Hand nicht zurückstoßen und auch nicht beschmutzen.“

### Die Konsequenzen gezogen

Landtagspräsident Gengler, der die Sitzung mit einer Ansprache zur Südweststaat-Abstimmung eröffnet hatte, wobel er seiner Befriedigung und dem Dank des Landtags Ausdruck gab, teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der FDP-Abgeordnete Hermann Schieferer sein Mandat niedergelegt habe.

Nach Informationen war dem Abgeordneten von seiner Partei nahegelegt worden, sein Mandat niederzulegen und seinen Austritt aus der FDP zu erklären. Schieferer hatte sich in Verhandlungen mit französischen Dienststellen dafür eingesetzt, daß das in Freudenstadt stationierte französische Jägerbataillon nicht verlegt werde. Damit befand sich aber Schieferer im Gegensatz zu den Bestrebungen der Stadt Freudenstadt und der Regierung, den Kurort Freudenstadt nicht weiterhin mit der Garnison zu belasten. Die FDP hatte darin ein mit ihren Bestrebungen und Anschauungen nicht im Einklang stehendes Verhalten erblickt.

Wie wir erfahren, hat Abg. Schieferer seinen Mandatsverzicht Anfang dieser Woche widerrufen. Dieser Widerruf dürfte jedoch nach der Bekanntgabe seiner Mandatsniederlegung im Landtag rechtswirksam sein, zumal, wie wir hören, der Nachfolger schon bestimmt ist.

### Große Anfrage „Buchensprachkäufer“

Eine große Anfrage der SPD-Fraktion, die Abgeordneter Kalbfell ausführlich begründete, war Anlaß zu eingehenden Erörterungen über die Bekämpfung des erst neuerdings als Massenschädling bekanntgewordenen Buchensprachkäfers. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller antwortete auf die Anfrage, der Buchensprachkäfer sei früher als Schädling überhaupt nicht bekannt gewesen. Die von ihm angerichteten Schäden habe man zunächst als Trockenschäden angesehen. Dem Verdienst der Forstverwaltungen von Württemberg-Hohenzollern sei es zuzuschreiben, daß der Käfer im Jahre 1951 als gefährlicher Schädling erkannt

### Das viertgrößte Bundesland

**KARLSRUHE.** Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes für Nordbaden in Karlsruhe wird der auf Grund der Volksabstimmung vom 9. Dezember zu bildende Staat das viertgrößte Land der Bundesrepublik sein. Größer sind Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bayern. Mit 6,4 Millionen Einwohnern wird das neue Bundesland 13,6 Prozent der gesamten Einwohnerzahl des Bundes beherbergen.

In dem neuen Land liegen die fünf Großstädte Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg mit je über 100 000 Einwohnern, fünf Städte mit je 50 000 bis 100 000 Einwohnern, 20 Städte mit je 20 000 bis 50 000 und 12 Städte mit je 15 000 bis 20 000 Einwohnern.

Die konfessionelle Zugehörigkeit der Einwohner im neuen Bundesland ist ausgeglichen: 50,1 Prozent der Bevölkerung sind Protestanten, 47,3 Prozent Katholiken, die übrigen 2,6 Prozent gehören anderen Bekenntnissen an. Von den rund 2,2 Millionen Arbeitnehmern, im neuen Bundesland sind 1,2 Millionen in der Industrie, 109 000 in der Land- und Forstwirtschaft, 340 000 in Handel und Verkehr, 295 000 im öffentlichen und privaten Dienst und 73 000 in häuslichen Diensten tätig.

## Firmen und Unternehmungen

**STUTTART.** — DM-Eröffnungsbilanz der Girozentrale. Als eine der ersten Girozentrale in der Bundesrepublik hat die Württ. Girozentrale — W. Landeskommunalkasse in Stuttgart die DM-Eröffnungsbilanz und die Abschlüsse für 1948/49 und 1950 vorgelegt. Die Abschlüsse wurden von der HV am 17. Dezember in Stuttgart genehmigt. Die Währungsreform hat das Bilanzvolumen der Anstalt ganz außergewöhnlich zusammengeschrunfen lassen. Die Summe der DM-Eröffnungsbilanz betrug nur noch 0,6 Prozent des Volumens der RM-Schlussbilanz. Schon das erste DM-Geschäftsjahr jedoch brachte eine kräftige Geschäftsausweitung, dargestellt in der Bilanzsumme, die von 16,7 Mill. in der DMER auf 197,6 Mill. Ende 1949 und 205,6 Mill. DM am 31. 12. 1950 anstieg. Die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1950 ergibt einen Reingewinn von 0,36 Mill. DM 5 Prozent davon wurden zur Verzinsung des eingezahlten Betriebskapitals verwendet; der Sicherheitsrücklage wurden 135 000 DM und den sonstigen Rücklagen 70 000 DM zugeführt.

**WITTEN.** — Ruhrstahl AG als 18. Einheitsgesellschaft. Als 19. Einheitsgesellschaft wurde in Witten der Komplex der „Ruhrstahl AG“ mit gleichem Namen und Sitz in Hattingen neu geordnet. Die neue Einheitsgesellschaft betreibt die Werke Hattingen, Annen und Brackwede der Altgesellschaft. Von dem

eingebachten Umlaufvermögen wurden 18 Mill. DM zur Bildung des vorläufigen Grundkapitals verwendet.

**LEVERKUSEN.** — Neuer Bayer-Vorstand. Der Aufsichtsrat der am Mittwoch gegründeten Farbenfabriken Bayer AG hat in seiner ersten Sitzung in Leverkusen einen dreizehnköpfigen Vorstand mit Dr. Ulrich Haberland (Leiter der Farbenfabriken Bayer) als Vorsitzender bestellt.

**DÜSSELDORF.** — „Export-Finanzierungs-AG“ vor der Gründung. Das geplante Institut für Exportfinanzierung wird den Namen „Export-Finanzierungs-AG“ tragen. Die Gründung wird von einem Bankenkonsortium vorgenommen, dem 25 Geschäftsbanken angehören.

**FRANKFURT.** — Cassella-Farbenwerke nehmen Orion-Erzeugung auf. Anfang 1952 wollen die Cassella-Farbenwerke in Frankfurt-Mainkur die Veranschauligung von Orion aufnehmen. Orion ist eine Kunstfaser mit wolleähnlichen Eigenschaften und soll hauptsächlich als Beimischung für Wolleerzeugnisse dienen. Fachkreise sind der Ansicht, daß sich Orion neben Perlon und Nylon einen Markt sichern wird. Mit dem Beginn einer Großproduktion für den deutschen Markt sei jedoch vor Mitte 1953 nicht zu rechnen.

zur Verfügung. Da deutsche Waffen nicht zur Verfügung stünden, habe man sich zu einem französischen Fabrikat entschlossen. Die Lieferung von Ersatzteilen und Munition sei jederzeit möglich.

### Gefährdeter Wohnungsbau

Das Haus verabschiedete den Entwurf eines fünften Gesetzes über finanzielle Maßnahmen zur Förderung des Wiederaufbaus und der Wohnraumbeschaffung, das für den Staatshaushaltplan 1952 eine Summe von 16 Millionen DM vorsieht. Innenminister Renner erläuterte dazu, die Konferenz der Innenminister vom 13. Dezember sei sich darüber einig gewesen, daß der soziale Wohnungsbau nach wie vor die vordringliche Aufgabe sei. Wenn heute Fragen wie etwa die des Verteidigungsbeitrages erörtert würden, dürfe an der Frage des sozialen Wohnungsbaus nicht vorübergegangen werden.

Wenn das Ziel des ersten Wohnungsbaugesetzes, auch im Jahre 1952 300 000 Wohnungseinheiten zu schaffen, erreicht werden sollte, habe das Land nach dem geltenden Verteilungsschlüssel 9000 Wohnungseinheiten zu erbringen. Bei Annahme von 12 000 DM Baukosten je Wohnungseinheit könnten aus den bereitgestellten Mitteln nur 3300 Wohnungen, wenn die zweite Hypothek beschafft werden könne, allenfalls 3800 Wohnungseinheiten gebaut werden. Von den 215 Mill. DM, die der Bundesfinanzminister vorgesehen habe, entfielen gemäß Schlüssel auf das Land 4,45 Millionen DM. Im Jahre 1951 werde man auf rd. 8800 Wohnungseinheiten kommen, zwar etwas über 1000 Wohneinheiten unter dem Soll, aber doch eine Leistung, mit der sich das kleine Land sehr wohl sehen lassen könne.

Wenn das Bundesziel erreicht werden sollte, sei der Württemberg-Hohenzollern gewährte Anteil zu niedrig, auch in Anbetracht der Eigenleistung des Landes.

Mit der Verabschiedung eines Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Besoldungsrechts, eines Gesetzes zur Verlängerung des Gesetzes über die Ergänzung der Rechtsanwaltsordnung vom 22. Dezember 1948



General Eisenhower beim üblichen Händedruck für die Pressefotografen während des Besuchs des britischen Premiers Winston Churchill im Hauptquartier des Oberkommandierenden der Atlantikpaktstreitkräfte

und eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung der Geltungsdauer des Notleistungsgesetzes, ferner mit der Überweisung von drei weiteren Gesetzesentwürfen an den Verwaltungs- und Rechtsausschuß beendete der Landtag für das Jahr 1951 seine gesetzgeberische Tätigkeit. Bei der Wahl von zwei Vertretern zum Rundfunkrat des Südwestfunks blieb es entgegen einem Antrag der FDP nach Abstimmung bei den bisherigen Vertretern Abg. Kalbfell (SPD) und Abg. Lutz (CDU). Zur Schaffung einer Wahlkreiseinteilung für das Land, wozu ein Regierungsvorschlag bereits vorliegt, wurde ein Ausschuß von 13 Mitgliedern des Landtages gebildet, der seine Arbeit sofort aufgenommen hat.

## WIRTSCHAFT

### Eisen für Exportaufträge

Neue Methode der Exportförderung / Gutscheine und Vorrangbelieferung

Der schon längst erwartete Erlaß über die Sicherung der Belieferung der Hersteller von Exportwaren mit Eisen und Stahl ist nunmehr im Bundesanzeiger (Nr. 228/51) erschienen. Angesichts des fortdauernden Stahlgengpasses und der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Profil- und Flachisen, von Blechen und Stahlröhren usw. erscheint ein kurzer Hinweis auf die wichtigsten Bestimmungen, die der neue Eisen- und Stahl-Erlaß zugunsten der Herstellung von Exportwaren bringt, angebracht.

#### Nur auf Antrag

Der Erlaß bestimmt zunächst grundsätzlich, daß die entsprechenden Exporte auf Grund eines Nachweisverfahrens bei der Auftragsstelle Walzstahl der Wirtschaftsvereinigung Eisen und Stahl, Düsseldorf, registriert werden, allerdings nur auf Antrag der exportierenden Firma, wobei die Auftragsstelle Walzstahl auch die notwendigen Bestätigungen hierüber ausstellt. Die Hersteller von Erzeugnissen der eisenerzeugenden Industrie können demnach für die Waren, die zur Ausfuhr gelangen, die Einrichtung eines auf DM lautenden Exportförderungskontos bei der Buchungsstelle beantragen, und zwar werden ihnen hierauf je nach Wahl 5 Prozent des Grenzwertes der ausgeführten Waren oder der Betrag von 130 DM je Tonne des Reingewichts der Erzeugnisse gutgeschrieben.

Entscheidet sich der Hersteller für die zuletzt genannte Möglichkeit, so muß er der Buchungsstelle gegenüber erklären, daß er sich für die Dauer von mindestens 6 Monaten an dieses Verfahren gebunden fühlt. Die beantragte Gutscheinförderung darf den Wert der zur Fertigung der Exportwaren verwendeten Eisen- und Stahlerzeugnisse der Nr. 2-15 der Materialliste der Verordnung Eisen II/51 nicht übersteigen. Anträge auf Gutscheine können einmal monatlich bei der Buchungsstelle gestellt werden, nachdem die für den Hersteller zuständige Industrie- und Handelskammer die Richtigkeit der Angaben auf der Rückseite der hierfür vorgeschriebenen Formblätter durch Stempel und Unterschrift bestätigt hat. Führt nicht der Hersteller, sondern ein anderer (Exporteur) die betreffenden Erzeugnisse aus, so kann nur der Hersteller der Erzeugnisse die Gutscheinförderung beantragen; an die Stelle des Grenzwertes der Erzeugnisse tritt in diesem Falle der vom Hersteller dem Exporteur in Rechnung gestellte Betrag.

#### Steigerung des Dollaraufkommens

Dazu wird den Herstellern von Exportwaren mit Eisen und Stahl eine Gutscheinförderung in Höhe von 5 Prozent der Dollarbeträge, die ab 1. Oktober 1951 als freie Dollar eingingen sind oder einsteigen, erteilt.

Sehr wesentlich ist, daß diese Gutscheinförderung zusätzlich zu den normalen Gutscheinförderung erteilt wird; als freie Dollar gelten jedoch nicht handelsvertraglich gebundene Dollareingänge oder Dollareingänge im Rahmen von Gegenseitigkeitsverträgen. Die Gutscheinförderung für freie Dollareingänge können ab

sofort beantragt werden, während Gutscheine für andere Exportlieferungen erst ab 1. Januar 1952 vorgenommen werden, d. h. also nur für Exporte, für welche die Ausfuhrerklärungen nach dem 1. Januar 1952 vollständig abgestempelt sind.

Neuaufträge auf Walzwerkserzeugnisse, die auf Grund dieses neuen Exportförderungsbeschlusses mit dem von der Buchungsstelle anzubringenden Vermerk „Exportförderung bestätigt“ erteilt werden, werden nicht auf das durch die jetzt durchgeführte Auftragsbereinigung festgelegte Auftragsvolumen angerechnet, sondern können zusätzlich von den Walzwerken vorgemerkt und mit Vorrang beliefert werden. Auch sind entsprechende Aufträge an den lagerhaltenden Eisenhandel von diesem zusätzlich zu dem jetzt festgelegten Lieferanspruch und vorrangig zu beliefern. Der Vermerk „Exportförderung bestätigt“ bildet also die Grundlage für eine vorrangige

## Weniger Arbeitslose als 1950

Winterliche Zunahme um 143 326 / 32 000 unter Vorjahresstand

**BONN.** — Die Arbeitslosigkeit nahm in der ersten Dezemberhälfte in der Bundesrepublik um 143 326 zu. Sie betrug am 15. Dezember 1 449 922; diese Zahl liegt um 32 000 unter der Arbeitslosenzahl vom 15. Dezember des Vorjahres.

Das Bundesarbeitsministerium weist darauf hin, daß diese erwartete Zunahme der Arbeitslosigkeit vor allem in den von der Witterung abhängigen Berufen eintritt. Dies geht aus daraus hervor, daß die Männer an der Zunahme der Zahl mit 144 703, die Frauen aber nur mit 28 623 beteiligt sind. Insgesamt wurden Mitte Dezember 965 820 arbeitslose Männer und 484 102 arbeitslose Frauen gemeldet.

Am stärksten hat die Arbeitslosigkeit in Bayern zugenommen, gefolgt von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen; in Württ.-Hohenzollern wurden, wie schon berichtet, 2184 Arbeitslose mehr gezählt.

Ik. Damit liegt die Arbeitsmarktentwicklung bisher günstiger, als zahlreiche pessimistische Voraussagen angesichts der Engpässe bei Kohle und Rohstoffen erwarten ließen; auch die Energieversorgungslage hat sich dazu noch überraschend verbessert und wird heute wesentlich günstiger beurteilt als noch vor wenigen Wochen. Immerhin darf nicht außer Betracht bleiben, daß der Winter bisher unerwartet milde gewesen ist

und — soweit Liefermengen festgelegt sind — zusätzliche Belieferung der mit ihm versehenen Neuaufträge.

Voraussetzung für die Belieferung ist natürlich, daß der Hersteller von Exportwaren, die Eisen und Stahl enthalten, auf seinem Exportförderungskonto ein Guthaben in einer dem Wert der Bestellung entsprechenden Höhe hat. Gutscheine im Rahmen dieses neuen Erlasses können jedoch nicht für die Beschaffung von Edelmetallen ausgenutzt werden. Auf Antrag eines Kontoinhabers überträgt die Buchungsstelle sein Guthaben ganz oder zum Teil auf ein anderes Konto. Zu diesem Zweck errichtet die Buchungsstelle auf Antrag Konten auch für Zulieferer und für lagerhaltende Eisen- und Stahlhändler.

Es wäre verfrüht, in diesem Augenblick ein abschließendes Urteil über den Wert und über die Auswirkungen des neuen Erlasses abzuziehen; soweit dürfte jedoch heute schon feststehen, daß der neue Erlaß eine wertvolle Hilfe für die Hersteller von Exportwaren mit Eisen und Stahl bei ihren Bemühungen ist, die Materialbeschaffungsschwierigkeiten, die die Auslieferungstermine der Exportwaren so oft verzögern, zu überwinden.

Dr. F. E.

### Winterliche Zunahme um 143 326 / 32 000 unter Vorjahresstand

und unliebsame Überraschungen immer noch nicht ausgeschlossen sind. Auch andere retardierende Momente sollten in die Rechnung eingestellt werden. Eine konjunkturelle Abschwächung auf dem Verbrauchsgütersektor ist nach Beendigung des Weihnachtsgeschäfts in normalen Zeiten noch immer eingetreten; die seitherigen Jahresanfänge nach der Währungsreform machen, teils infolge unbefriedigten Nachholbedarfs, teils wegen der Korea-Hausse, eine Ausnahme. Und wenn wir heute von der gebesserten Energieversorgungslage berichten konnten, so bedeutet das keineswegs, daß dieses Problem schon gelöst wäre. Ganz abgesehen von der Kohlenversorgung; hier ist mit einer echten Entspannung in Anbetracht des weltweiten Kohlenmangels nicht zu rechnen.

### Wertpapiereinfuhr freigegeben

**FRANKFURT.** — Gemäß der allgemeinen Genehmigung Nr. 61/51 der Bank deutscher Länder zu den Devisenbewirtschaftungsgesetzen ist jetzt allgemein erlaubt, Wertpapiere, die auf deutsche Währung lauten, aus dem Ausland oder dem Saargebiet auf dem Postwege in das Bundesgebiet an ein Geldinstitut einzusenden oder hier zu verkaufen oder zu verwahren. Der Verkaufserlös ist dem ausländischen Verkäufer auf einem gesperrten DM-Konto gutzuschreiben.

## Wirtschaftspolier Gebesserte Stromversorgungslage

**FRANKFURT.** — Die Vereinigung deutscher Elektrizitätswerke weist darauf hin, daß die Elektrizitätswirtschaft des Bundesgebietes die kritische Zeit des dunklen Dezember infolge günstiger Umstände ohne Abschaltung und Lieferstockungen überstehen könne.

Die Kohlenversorgung der Kraftwerke, die im November eine bedrohliche Tiefstand der Vorratslage brachte, sei durch großzügige Sondermaßnahmen fühlbar erleichtert worden. Die Wasserführung der Flüsse habe sich gebessert. Die Wochenstromerzeugung der 136 Laufwasserkraftwerke im Bundesgebiet habe sich von 95 Millionen kWh im Oktober auf 145 Millionen kWh Anfang Dezember erhöht (August 190 Millionen kWh).

**FRANKFURT.** — Deutscher Kraftstoffverbrauch an drittelster Stelle. Die Bundesrepublik rangiert mit einem Vergaserkraftstoffverbrauch von 35 Litern je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1950 an drittelster Stelle in Westeuropa, gibt der VDA bekannt. Auch der Dieselmotorkraftstoffverbrauch mit 26 kg je Kopf der Bevölkerung sei weit niedriger als in den meisten europäischen Ländern. Den höchsten Vergaserkraftstoffverbrauch in Europa hat England mit 170 Litern je Kopf. Es folgen Schweden mit 141 Litern und Dänemark mit 125 Litern.

**TÜBINGEN.** — Fast alle Spätheimkehrer untergebracht. Nach einer Mitteilung des Landesarbeitsamtes Tübingen waren zum 1. November dieses Jahres bis auf 58 Personen alle Spätheimkehrer in der Wirtschaft oder bei Behörden untergebracht. Die Unterbringung der noch ar-

beitslos gemeindeten Heimkehrer sei schwierig, weil sie zu einem großen Teil vermindert leistungsfähig sind, in industriell nicht erschlossenen Gegenden wohnen oder aus gesundheitlichen Gründen Beschäftigung an einem auswärtigen Arbeitsplatz nicht aufnehmen können. In vielen Fällen sind Verhandlungen im Gange, die eine weitere Senkung der Zahl arbeitsloser Heimkehrer erhoffen lassen.

**BONN.** — Über 600 000 t Zucker-Einfuhrbedarf. Die wirtschaftliche Vereinigung Zucker schätzt den Zucker-Einfuhrbedarf im Wirtschaftsjahr 1951/52 auf rund 640 000 t, von denen nach dem gegenwärtigen Stand rund 320 000 t gesichert sind. Die Eigenerzeugung deckt im laufenden Wirtschaftsjahr 60 Prozent des Zuckerbedarfs.

**ROTTERDAM.** — 30 000 t Apfeln für Deutschland. Über Rotterdam werden in diesem Winter voraussichtlich fast 30 000 t spanische Apfeln in die Bundesrepublik eingeführt werden.

### Börsen: Kursverluste

**STUTTART.** — Das bevorstehende Jahresende und die Freigabe der Wertpapiereinfuhr durch die Bank deutscher Länder lösten an den westdeutschen Börsen am Mittwoch ein stärkeres Angebot aus. Vom Montagsmarkt ausgehend, der Kursverluste von 2 bis 4 Prozent hinnehmen mußte, übertrug sich die schwächere Haltung auch auf die Industrieaktien. In Stuttgart waren heimische Werte bei vereinzelt Kurzurückgängen jedoch besser gehalten. Am Rentenmarkt Kursverluste bis zu 7 Prozent.

Der Bahnverkehr über Weihnachten und Neujahr

Tübingen. Die Bundesbahn gibt über die Feiertage Sonntagsrückfahrkarten in den aufliegenden Verbindungen aus. Sie gelten:

Weihnachten: Für die Hinfahrt vom 22. Dezember, 12 Uhr, bis 24. Dezember, 24 Uhr; für die Rückfahrt vom 22. Dezember, 12 Uhr, bis 27. Dezember, 24 Uhr.

Neujahr: Für die Hinfahrt vom 29. Dezember, 12 Uhr, bis 1. Januar 1952, 24 Uhr; für die Rückfahrt vom 29. Dezember, 12 Uhr, bis 1. Januar 1952, 24 Uhr.

Die Ausgabe besonderer Festtagsrückfahrkarten ist mit Einführung der stark ermäßigten allgemeinen Rückfahrkarten gegenstandslos geworden.

Im übrigen wird der Reisezugverkehr über Weihnachten und Neujahr nach dem bestehenden Fahrplan durchgeführt. Dementsprechend verkehren die örtlichen Personenzüge Samstag, 22. und 23. Dezember, ferner Montag, 24. Dezember, und Montag, 31. Dezember, wie an gewöhnlichen Samstagen (Sa), am 23., 25., 26. und 30. Dezember sowie am 1. Januar 1952 wie an Sonn- und Feiertagen (S).

Weihnachtspäckchen für die Sowjetzone

Tübingen. Wie die Bundesbahndirektion in Hannover am Mittwoch bekanntgab, werden die Weihnachtspäckchen aus dem Westen rechtzeitig in der Sowjetzone eintreffen. Der Paketverkehr laufe seit Dienstag reibungslos, während die sowjetzonalen Behörden die Sonderzüge zunächst nicht angenommen hätten.

Kurze Umschau im Lande

Durch einen Sprengkörper schwer verletzt wurde auf der Gemarkung Renningen bei Leonberg ein 15jähriger Schüler, der ein auf dem Feld gefundenes Geschloß an einem Baum zur Explosion brachte.

Auf der vereisten Straße gegen einen Baum gerast ist zwischen Hussenhofen und Schwäblich Gmünd ein 20jähriger Kraftfahrer. Der Fahrer war sofort tot, ein zweiter Insasse wurde lebensgefährlich verletzt, drei weitere erlitten leichtere Verletzungen.

Vom Rad gezogen wurde in Reutlingen ein 15-jähriges Mädchen von einem Unbekannten, der ihr das Rad gewaltsam wegnehmen wollte. Der Täter stach mit dem Messer auf das Mädchen ein, verletzte es an der Stirn und an den Handgelenken und flüchtete dann.

Ein 12jähriger Volksschüler in Schramberg erhängte sich aus Furcht vor der Strafe für kleine Fehler. Einige Tage zuvor hatte ein 15 Jahre alter Oberschüler Selbstmord begangen.

Von einem Omnibus überfahren wurde in Schweningen eine 28jährige Frau aus Sonthausen, Kreis Ravensburg, als sie die Fahrbahn überqueren wollte. Sie starb kurze Zeit danach im Krankenhaus.

Erbprinz Carol II. von Rumänien, der mit seiner Gattin, Madame Lupescu, in Portugal im Exil lebt, wird die Weihnachtsfeiertage bei seinem Vater, dem Fürsten Friedrich von Hohenzollern, auf Schloß Krauchenwies verbringen.

An einem unbeschränkten Bahnübergang bei Zell im Wiesental (Südbaden) stieß am Mittwoch ein Auto mit einem Personenzug zusammen. Die Lenkerin des Wagens wurde schwer verletzt.

In seiner Dachkammer verbrannt ist in Emmendingen ein 49jähriger Arbeiter. Er hatte aus alten Karbidbüchsen einen primitiven Notofen angefertigt. Vermutlich war der Mann schon vom

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 20. Dezember

Auftrieb: Rinder 177, Kälber 45, Schweine 104 und Schafe 2. Marktverlauf: Großvieh langsam. Überstand: Kälber und Schweine geräumt. Preise gegenüber Dienstag nicht wesentlich verändert. Nächster Schlachtviehmarkt am 3. Januar.

Baut Stuttgart eine U-Bahn?

Vom Hauptbahnhof zum Alten Postplatz / Ein Plan der Bundesbahn

Stuttgart. Die Eisenbahndirektion Stuttgart untersucht zurzeit die wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten einer Weiterführung des Stuttgarter Vorortverkehrs bis zur Stadtmitte. Nach den von den Reichsbahnräten Walter Lambert und Willi Keckelsen unter der Assistenz von Berliner S-Bahn-Fachleuten ausgearbeiteten vorläufigen Plänen sollen die Vorortzüge etwa 400 m vor dem Hauptbahnhof unterirdisch weitergeführt werden. Der Schienenstrang soll dann unter dem Hauptbahnhof, dem Bahnhofsvorplatz, zwischen dem Hindenburg- und dem Zeppelinbau und unter der Lautenschlager- und der Rote Straße bis zum Alten Postplatz laufen. Durch die U-Bahn, die den Berufsverkehr näher an die Industriebetriebe der Stadtmitte heranbringen wird, soll das Gebiet um den Hauptbahnhof, vor allem aber die Königstraße, entlastet werden. Die Bundesbahn schätzt, daß etwa zwei Drittel der rund 30 000 Pendler, die täglich auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eintreffen, die U-Bahn benutzen und bis zum Alten Postplatz fahren würden.

Nach den vorläufigen Plänen wird der Bahnsteig der U-Bahn in rund 13 m Tiefe unter der Kleinen Schalterhalle des Hauptbahnhofs liegen. Zum Bahnsteig gelangt der Reisende durch einen Tunnel, der auf dem Gehweg am Hindenburgbau beginnt und den Bahnhofsvorplatz in schräger Richtung unterquert. Aus- und Zugänge am Alten Postplatz werden ebenfalls in die Gehwege einmünden, damit der Reisende nicht den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt wird. Evtl.

wird zwischen dem Hauptbahnhof und dem Alten Postplatz die eine oder andere Zwischenstation eingerichtet.

Die Endstation am Alten Postplatz soll so gelegt werden, daß die U-Bahn zu einem späteren Zeitpunkt bis zur Strecke Stuttgart-Herrnberg weitergeführt werden kann. Dadurch würde die Restlänge, vom Hauptbahnhof nach Norden und Südwesten auslaufende Schiefele der Gäubahn abgeschnitten und eine wesentlich günstigere Verkehrsverbindung nach den Industriestädten Sindelfingen und Böblingen geschaffen werden. Berechnungen und Schätzungen über die Kosten des Projektes liegen noch nicht vor. Eine wesentliche Verbilligung könnte dadurch erzielt werden, daß der Bau der U-Bahn mit dem Umbau der Rote Straße, der schon seit langem geplant ist, koordiniert wird. Die Bahn könnte dann in „offener Baugrube“ gebaut werden.

Aus Nordwürttemberg

Stuttgarter Garnisonkirche gesprengt

Stuttgart. Die Ruine der Stuttgarter Garnisonkirche ist am Mittwoch wegen Einsturzgefahr gesprengt worden. Die 1875-79 im neoromanischen Stil erbaute Kirche war am 12. September 1944 bei einem Fliegerangriff von Spreng- und Brandbomben schwer getroffen worden. Die Umfassungsmauer der Kirche sowie ihre beiden Türme waren stehen geblieben. An einen Wiederaufbau konnte jedoch nicht gedacht werden.

Jugendhilfe Land ruft an den Bodensee

Stuttgart. Die Jugendhilfe Land eröffnet Mitte Januar in Bermatingen am Bodensee ein neues Heim, das 40 Jungen, die bei Bauern und Handwerkern in die Lehre geben, aufnehmen kann. Auch in anderen Heimen der Jugendhilfe Land können sofort oder im Laufe des Frühjahrs oder Sommers Jungen und Mädchen von 14 bis 17 Jahren aufgenommen werden.

Aus Südwürttemberg

Rektorenkonferenz in Tübingen

Tübingen. Am 3./4. Januar 1952 tagt in Tübingen die westdeutsche Rektorenkonferenz, um über grundsätzliche Fragen der Hochschulreform und aktuelle Probleme der Hochschulpolitik zu beraten. Der Konferenz gehören die Rektoren aller westdeutschen Universitäten, technischen und anderen Hochschulen an. Gegenwärtig führt der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Helmut Thielicke, den Vorsitz. Bei der Tübinger Tagung sind Empfänger beim Staatspräsidenten und beim französischen Landeskommissar vorgesehen.

Die Forstwirtschaft tagte

Tübingen. Am Dienstag trafen sich hier die Mitglieder des Forstwirtschaftsrates Württemberg-Hohenzollern zu einer Besprechung. Insbesondere wurde darüber beraten, wie die Ordnung und Ruhe auf dem Holzmarkt aufrechterhalten werden kann, welche Wege hinsichtlich der Nachforderungen bezüglich der Einschläge der Besatzungsmacht besprochen werden sollen, welche Stellungnahme die Forstwirtschaft zum geplanten Bundesforstgesetz einnimmt und wie das Einschlagsprogramm für das Forstwirtschaftsjahr 1952 gesteuert und überwacht werden soll.

Warnung vor Anzahlsbetrüger

Tübingen. Das Landeskriminalpolizeamt Tübingen warnt vor einem Betrüger. Er trat in den letzten Wochen in der Schwarzwaldgegend als Vertreter einer bayerischen Motorenfabrik auf und bot landwirtschaftliche Zugmaschinen mit dem Versprechen an, bei einer Anzahlung von 1000 DM einen 20prozentigen Preisnachlass zu gewähren. Der angebliche Vertreter unterschrieb bisher mit K. Knittel. Er ist etwa 40 Jahre alt.

Noch eine Hoffnung

Ritter von Halt hat als Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Bundesrepublik in einem Schreiben an seinen Amtskollegen der Sowjetzone, Kurt Edel, erneut seine Bereitschaft erklärt, eine gemeinsame Mannschaft zu den Olympischen Sommer- und Winterspielen zu entsenden, in der die leistungsmäßig besten Sportler Deutschlands stehen sollen. Von Halt bittet Kurt Edel, allen Sportleuten die Bereitschaft der Sportler der Bundesrepublik mitzuteilen und die Einladung an die Sowjetzonenmitglieder weiterzuleiten, daß diese an allen Olympischen Ausscheidungskämpfen teilnehmen sollen. Mit diesem Schreiben, in dem v. Halt u. a. zum Ausdruck brachte, daß aus sportlicher Gesinnung alle Sportler aus Ost und West in gleicher Weise das Anrecht hätten, sich für die Olympiamannschaft zu qualifizieren hat das NOK der Bundesrepublik nach den bisher gescheiterten Verhandlungen wieder die Verbindung mit dem Sowjetzonen-NOK aufgenommen.

Aktive „Wasserstraßen“

Der Bezirk III des Württembergischen Schwimmverbandes, der die Schwimmsport treibenden Ver-

1,75 bis 1,80 m groß, schlank, hat dunkelblondes, glatt zurückgekämmtes Haar mit Mittelscheitel, bleiches, schmales Gesicht und spricht schwäbisch-bayerischen Dialekt. Nächste Polizeidienststelle verständigen!

Schweineauktion wird verlegt

Tübingen. Die für den 2. Januar in Rottweil vorgesehene Sonderkörnung und Absatzveranstaltung des Landesverbandes der Schweinezüchter muß auf einen andern Termin verlegt werden. Vorgesehen ist der 16. Januar. Inzwischen können gekörnte Jungebeeren des deutschen veredelten Land Schweins und des schwäbisch-hällischen Schweins von der Verbandsgeschäftsstelle in Tübingen, Keplerstraße 2, jederzeit ab Stall vermittelt werden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag wolkg mit jedoch höchstens geringen Niederschlägen. Temperaturen im Flachland 4-7 Grad, auf den Bergen leichte Abkühlung. Auch am Samstag meist wolkg, einzelne Niederschläge. Die in Lagen über 1000 m allmählich wieder in Schnee übergehen. Höchstens leichte Bodenfröste.

Der Straßenzustand am Donnerstag

In den höheren Lagen des Schwarzwalds und auf der Alb Glatteis, tauend. In den Tälern noch verbreitet Glatteis bzw. Schneeglätte.

Schneebericht vom Donnerstag

Schwarzwald: Feldberg 3 cm, gesperrt. Allgäu: Oberdorf 7, Altschnee, Riezern 20, Hirschegg 20, Oberjoch 22, Oberstaufen 18, Zugspitze 100, jeweils verhascht, Süd möglich.

Quer durch den Sport

eine von Reutlingen, Tübingen, Ebingen, Schweningen, Halingen, Schramberg und Tuttingen umfasst, legt nicht nur in der vergangenen Freisaison eine große Aktivität an den Tag. Auch die Hallenschwimmvereine sind in den vergangenen Tagen in der glücklichen Lage, in ihren Hallenbädern trainieren zu können. Doch sollen auch die Vereine ohne Winterbad zum Zuge kommen. So ist am Sonntag im Schweningener Hallenbad unter Leitung von Fritz Marx (Schramberg) ein Lehrgang für die Tuttinger und Schramberger Schwimmer, während Mitte Januar die Schwimmer des SSC Schweningen unter Leitung des mehrfachen Württ. Meisters Heinz Köhler (MTV Stuttgart) trainieren.

Kurz berichtet

Eine Tischtennistabelle wird zurzeit in Spaichingen erbaut. Sie soll mit ihren 8x22 Metern zu gleicher Zeit einen Spielbetrieb an vier Plätzen erlauben und zugleich Wasch- und Umkleieräume aufnehmen.

Ebingens Segelflieger haben die ersten Flüge mit ihrem Grönau-Baby II auf dem Klippeneck erfolgreich absolviert.



Die wertvolle Gabe mit der wir Frohinn und Gesundheit schenken: Doppelherz, die Wohltat für uns alle!

Doppelherz in Apotheken und Drogerien

Daunen- und Wollsteppdecken in allen Preislagen. Umarbeitungen u. Reparaturen werden zuverlässig ausgeführt. Versähen Sie Muster und Preisliste. Steppdeckenfabrikation Gustav Bock, Amdorf (Wbg.), Wilhelmstraße 9

Seit Jahrzehnten vertrauen Millionen auf Simf gegen Mitter, Pickel und fettige Haut. Das von Ärzten empfohlene Einwirkmittel wirkungsvolle Gesichtswasser

Advertisement for Teppich Fischer, featuring images of various carpets and a list of products like 'Teppiche Bettumrandungen Riesen-Auswahl'.

Advertisement for winter and poplin coats, offering a 50% installment plan. Text: 'Wintermäntel ab DM 120,- Poplinmäntel ab DM 55,- 50% Anzahlung'.

Large advertisement for 'Großes Weihnachts-Preisausschreiben' by NEKNEDE EFIES NEKNEHCS HCSITKARP, listing prizes like a bedroom, living room, kitchen, and couch.

Advertisement for Oettinger Cocktail- and Evening dresses, located at Königstr. 44.

Advertisement for MOBELKOST, offering furniture at low prices. Text: 'Was kosten Möbel? Verlangen Sie kostenlos meinen neuen Katalog 24 Seiten'.

Advertisement for Handschuhe (gloves) by Steinert, featuring images of various glove styles.

Advertisement for Rotbart, featuring a portrait of a man and text about finding work or services.

Advertisement for 'Ich kann nicht anders' (I can't do otherwise), featuring a portrait of a man and text about a product for foot relief.

# Rundfunkprogramme in der Woche vom 23. bis 29. Dezember

## Südwestfunk mit Studio Tübingen

9.45 Sendepause (Di., Do., Fr., Sa.); 10.00 Sendepause (Mo., Mi.); 11.00 Früher Klang am Morgen; 12.15 Musik nach Tisch; 13.00 Pressenschau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Franz. Sprachunterricht (auß. Sa.); 17.30 Kurznachrichten; 18.30 Musik zum Festsabend; 19.00 Zeitfunk; 19.40 Tribüne der Zeit; 21.45 Worte zum Advent; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtstudio (außer Do., Fr. Sa.); 0.00 Spätnachrichten.

Sonntag	Montag (Heiliger Abend)	Dienstag 1. Weihnachtstag	Mittwoch 2. Weihnachtstag	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.10 Zwischenmusik 7.20 Mrgenkonzert 8.10 „Des Sonntags in der Morgenstunde“ 8.30 Ev. Morgenfeier 9.00 Nachr. a. d. christl. Welt 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Weihnachten ohne Heimat 10.30 Die Aula 11.00 Musik zum S-Vormittag 11.30 Musik nach Tisch 14.00 Die Botschaft an die Mühseligen und Beladenen 14.20 Froh und heiter 15.00 Kinderfunk 15.30 Uns kehrt der Sonntag 17.00 Was Sudi geht's 18.30 Soot-reportage 19.20 Alte dtsch. Adventslieder 20.00 Joh. Seb. Bach: Weihnachts-Oratorium, I-III. Teil 22.00 Sport und Musik 23.10 Früher Klang am Morgen 0.10 Nachtkonzert	6.15 Frühmusik 6.30 Ev. Morgenandacht 7.00 Probleme der Zeit 7.30 Weihnachtsbilder aus meinem Leben 12.30 Melodienreigen 13.00 Kinderfunk 13.30 In froher Erwartung 14.15 Weihnachtsen der Völker 17.00 Josef Haydn: Symphonie 18.00 Kinder singen die Weihnachtsen 19.00 Ruf der Glocken mit dem Weihnachtsengel 19.15 Weihnachtslieder zur Bescherung 20.00 Weihnacht. Chormusik 20.30 Weihnachtsgruß des Intendanten des SWF 20.30 Menschen guten Willens 21.00 Ludwig van Beethoven 22.15 Kleines Zwischenspiel 22.30 Hermann Hesse spricht 22.50 „Historia von der Geburt Jesu Christi“ 23.00 „Nacht der Hirten“	7.00 Morgenkonzert 8.10 Fest. Weihnachtsmorgen 8.30 Alte weihnachtliche Chormusik 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Weihnachtslieder und Hirtenmusik 10.00 Ev. Festgottesdienst 11.00 Für den Bauern 11.15 Musik zum Feiertag 12.00 Kulturtribüne 14.30 Kinderfunk 14.30 „Peterchens Mondfahrt“ 15.30 Die gute Laune 16.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 17.00 Hörspiel: „Dein Herz für mich u. meinen Hund“ 17.30 Wehnachtskonzert 19.30 Weihnachtslieder 20.00 Aus der Welt der Oper 21.30 Liebe, alte Weisen 22.10 Sport 22.30 Der SWF bietet zum Tanz 2.00 Sendeschluß	8.10 Morgenständchen 8.30 Evange. Morgenfeier 9.00 Weihnachtschöre 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Kammer- u. Chormusik zum Weihnachtsfest 10.30 Die Aula 11.00 Musik zum Feiertag 14.00 „Unkaputtens Gesangs-Club“ 14.15 Kleines Konzert 15.30 Weihnachtsliche Märchenstunde 15.30 Nachmittagskonzert 16.30 Heiteres u. Besinnliches von Wilhelm Busch 17.00 Wlfg. Amadeus Mozart: Messe c-moll 17.30 Sportreportage 20.00 „Liebe Menschen...“ 22.10 Sport und Musik 23.00 Wir bitten zum Tanz	6.50 Kath. Morgenandacht 7.20 Frau Ziegenhut geht ins Kino 13.15 Quer durch Frankreich 14.30 Kinderliederreigen 15.00 Welt und Wissen 15.15 Heimische Künstler musizieren 15.45 Ballade von der Gnade 16.30 Vom Fortschritt in der Geschichte der Welt 18.45 Klaviermusik 17.15 Der Rechtspiegel 18.20 Jugendsendung 20.00 Schöne Melodien 20.40 Arche Noah 21.00 Das Prima 22.30 Lustige Selbstgespräche 23.00 Vom Geist der mittelalterlichen Philosophie 23.15 Ein Lied zur guten Nacht	7.30 Probleme der Zeit 12.15 Film-Rundschau 14.30 Mariä Verkündigung 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Musik am Nachmittag 15.45 Bühnenschau 16.00 Solisten-Konzert 16.30 Rike in England 16.45 Musik zur Unterhaltung 18.20 Die Frau im Beruf 19.30 Chorgesang Chor des BASF Ludwigshafen 20.00 Tonfilm-melodien 20.45 Gespräch a. Familientisch 21.00 Die großen Meister 22.00 Probleme der Zeit 22.30 Musik vom Broadway 23.00 Die Gesch. Nathanaels Bach: „Goldberg-Variationen“	7.30 Aus der Frauenarbeit des In- u. Auslandes 12.15 Arbeiter-Sendung 14.30 Friedrich Sieburg spricht 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Opernkonzert der Münchener Philharmoniker 16.00 Glocken der unvergessenen Heimat 16.30 „Ja, wenn die Liebe nicht wäre“ 18.25 Glocken zum Sonntag 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.15 Sportreportage 22.30 Der SWF bietet zum Tanz (K. Edelhagen spielt deutsche Bestseller-Schallplatten 1951) 0.10 Tanzmusik (IL Teil) 2.00 Sendeschluß

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.55 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.55 Nachrichten; 6.05 Frühmusik; 6.40 Südwestf. Heimatpost; 6.55 Nachr.; 7.00 Morgenandacht; 7.10 Programmübersicht; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachr.; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 9.05 Marktübersicht; 9.45 Suchdienst; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landf. (auß. Montag u. Freitag)

## Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

12.00 Musik a. Mitt.; 12.45 Nachr.; 13.05 Echo aus Baden; 13.10 Werbef.; 14.00 Programmübersicht (a. Mi. u. Sa.); 15.00 Schulf. (a. Sa.); 15.45 Aus der Wirtschaft (a. Sa.); 16.00 Nachmittagskonzert (a. Mi., Do.); 17.45 Südwest. Heimatpost; 18.45 Stimme Amerikas; 19.30 Von Tag zu Tag (a. Fr. u. Sa.); 19.30 Nachr.; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten; 0.00 Sendeschluß (außer Donnerstag und Samstag)

Sonntag	Montag (Heiliger Abend)	Dienstag 1. Weihnachtstag	Mittwoch 2. Weihnachtstag	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.00 Sonntagssandacht 7.15 „Es weihnachtet sehr“ 8.30 Aus der Welt d. Glaubens 8.45 Evange. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 10.00 Walter großer Komponisten 10.30 Weihnachtslieder 11.10 Lebendige Wissenschaft 11.30 Joh. Seb. Bach: Kantate 12.30 Aus unserer Heimat 14.00 Stunde des Chorgesangs 14.30 Kinderfunk 15.00 Nachmittagskonzert 16.00 Opernreigen 17.00 „Die Heiligen, drei Könige von Vorseher“ Hörsp. 18.00 v. Beethoven II. Symp. 19.00 Der Sport am Sonntag 20.00 Das Film-Magazin 21.00 Aus der Welt der Oper 22.40 „Die Arche Noah“ 23.00 Musik-Erinnerungen 0.05 Das Nachtkonzert	7.00 Kath. Morgenandacht 7.15 Adventslied., Hirtenweis. 8.15 Weihn. Kammermusik 9.05 Kleiner Melodienreigen 11.00 Das Orch. Sidney Torch 11.40 Weihnachtsen in Europas Hauptstädten 12.00 Das Stuttg. Kammerorch. 14.30 „Eine Mäh., eine Mäh.“ 15.00 Les vorläure Mond 16.15 Liebe alte Weisen 16.30 Vor der Bescherung 17.50 Christstapen 17.45 Die Wiener Sängerknaben 18.00 Anspr. des Bischofs von Rotteb., Dr. Leiprecht 18.05 „Es ist ein Reis entsprungen“ 18.50 Anspr. des ev. Landesbischofs v. Bd., Dr. Bender 19.55 „Unter dem Weihnachtsbaum“ 18.50 Weihnachtsansprachen 20.00 „Heilige Nacht“ 22.00 Glocken europ. Dome 22.30 Weihnachtsfeier 23.00 Der bunte Teller 24.00 Weihnachtsmette aus Weuron	8.30 Choralblasen zur Weihn. 9.00 Kammermusik 10.00 Unterhaltungskonzert 11.00 Kath. Morgenfeier 11.30 Festliches Konzert 12.30 Anspr. d. Bundeskanzlers Dr. Adenauer 13.05 Das RF-Unter-Orch. 13.30 „Protestversammlung im Weihnachtswald“ 14.15 Beim Christkind bestellt 15.00 Fröhli. Weihn. überall 16.00 Orchesterkonzert 17.00 Der Himmelskrieger von Söregund, Hörspiel 18.15 Frz. Schubert: „Die Winterreise“, I. Teil 19.00 Die Symbolik des Weihnachtsbaumes 19.15 Aus Cédre Dumonts Musikalbum 20.05 Festlich und bunt 21.05 Sport aus nah und fern 22.10 Mein Herz ist voll Musik 24.00 „Weihnachtsoratorium“ von Joh. Seb. Bach	7.15 „Es war eine schöne Bescherung“ 8.45 Romant. Kammermusik 9.00 Weihnachtslieder der Völker 9.30 Orient, Wiege der Weihnachtsbotschaft 9.30 „Du bist nicht allein“, Hörfolge 10.15 Konzert aus der Ludwigburger Schloßkirche 11.00 Ev. Morgenfeier 11.30 Volksf. Konzert 12.05 Opern-melodien 14.00 Kinderfunk 14.30 Weihnachtslieder a. Bad. 16.00 „Die Gäste - große Freude“ 17.30 Geigen erklingen 18.15 Frz. Schubert: „Die Winterreise“, 2. Teil 19.00 Sport der Feiertage 19.30 Rhythmus-Zwischenpiel 20.05 „Madame Pavart“, Komische Oper 21.30 „... Musik von Leo Delibes“	11.15 Eduard Lalo: Symphonie 12.30 Das Heinz-Lucas-Sextett 16.00 Konzertstunde 16.45 „Glanz über Weihnachtskrippen“ Eine Hörfolge 17.15 „... Volksmusik spielt“ 18.00 Klänge aus dem Londoner Sinfonieraum 18.30 Sport-Sendern und heute 19.00 Schöne Stimmen 20.05 Damenwahl 21.00 „Meine Freunde - deine Freunde“ 22.10 „Der Liebeskalendar“ 22.30 Das Jahr in Kunst u. Wissenschaft, Ein Rückblick auf 1951 23.15 Orchesterkonzert 0.05 Jazz im Funk	8.00 Klaviermusik 10.45 Die Krankenvallée 13.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Ober neue Bücher, Kalender auf d. Jahr 1952 17.00 Froh und heiter 17.45 Kern und doch so nah! Odrebene - Eichendorffs Land 18.00 Das Karlsruher Unterhaltungssinfonierorch. 18.35 Jugendfunk 19.00 Hammond-Rhythmen 19.15 Im Namen des Gesettes 19.30 Alois Melichar dirigiert 20.05 Rückblick a. d. musikal. Progr. d. Südd. RF 1951 21.15 Kulturpol. Umschau 23.15 Unterhaltung und Tanz	9.00 Mahler-Vorabendkonzert 9.05 Unterhaltungsmusik 11.15 Franz. Kammermusik 14.00 Quer durch den Sport 15.40 Unsere Volksmusik 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Filmprima 17.45 Sch. later auf Schlager 18.00 Bekannte Solisten 18.35 Mensch und Arbeit 19.00 Glocken der Heimat 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt 19.30 Zur Politik der Woche 20.05 Die Welt ist voll Wunder 21.00 Das RF Unter-Orch. 21.45 Sportreportage 22.10 Der New Yorker Liederkreis singt 22.45 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

## Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beroliner; BR = Bayerischer Rf.; HR = Hessischer Rf.; NW = Nordwestdeutscher Rf.; R = Blas- u. Vortrags

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
14.00 Peterh. Mondfahrt (BR) 15.00 Der gold. Schüssel (V) 15.15 Im Zuber schöner Melodien (BR) 17.45 Weihnachtsenkäufe (HR) 18.00 Orchester der Welt (BR) 20.00 Musik zum Gold, Sonntag (NW) 20.01 „Polifem“, Oper (R) 20.01 Der Gold, Sonntag (HR) 20.05 Was Sie sich wünschten (BR) 20.13 Schöne Lieder z. Abendstunde (V) 20.30 Graubündner Weihnachtsfest (B) 21.25 Die Rapsodie (R) 22.10 Weihnachtsorator. (NW) 22.30 Felix Hirschel und Willy Berking spielen (HR) 22.45 Symphoniekonzert (BR) 23.25 „Nimrod“ mit Erden Friede sein (BR) 23.40 Christuslegenden (NW)	13.00 „Von Kobolden, Hexen, Zwergen u. a. Zauberkünsten“ (HR) 17.00 „Alle Jahre wieder“ (R) 19.00 Weihnachtslied. (BR) 20.00 Fests. Abendkonzert (NW) 20.20 Musik a. Hl. Abend (BR) 20.50 Das Spiel von den Hl. Drei Königen (BR) 21.00 Weihnachtskonzert (R) 21.05 Fest. Abendkonz. (V) 21.15 Gesorcht zwischen zwei Welten (HR) 21.30 Heilige Nacht (BR) 22.00 Klänge Visionen (NW) 22.30 Die Weihnachtsstunde (B) 22.30 Glocken der Heimat (BR) 22.30 Orchesterkonzert (BR) 22.30 Übertragung der Christmette aus Hinfelfong (BR) 23.30 Orgelmusik zum Hl. Abend (HR)	10.30 Weihnachtsorator. (BR) 11.30 Weihnachtsoratorium (V) 15.00 Meisterwerke der Kammermusik (HR) 15.15 Bunter Nachmittag (BR) 16.30 Die Spiellose (NW) 16.45 Aus klass. Operetten (BR) 17.00 Bürger v. Bethleh. (NW) 17.15 Friede auf Erden... (V) 19.00 Ein altes deutsches Wehnachtslied (BR) 19.30 Opernkonzert (HR) 19.30 Lohengrin (NW) 20.00 La Bohème (BR) 20.61 Reigen schöner Melodien (R) 20.65 Nun singet u. seid froh! (HR) 20.10 Bek. Weihnachtslieder (B) 21.15 Klassiker der Operette (V) 22.30 „Ganz leis erklingt Musik“ (HR) 23.00 Weihnachtskonzert (R)	13.00 Rhythmus kann nicht schaden (HR) 14.00 Weihnachten 1951! (HR) 15.15 Kleine Stücke alter Meister (BR) 17.00 Symphoniekonzert (BR) 18.00 Symphoniekonzert (HR) 18.01 Zaubler der Melodie (R) 19.45 Musik aus „Carmen“ (R) 20.00 Musik der Welt, Muse (BR) 20.05 Viktoria und ihr Husar (HR) 20.15 Abendkonzert (NW) 20.15 Der Heiland ist gebor. (V) 20.25 „Uli der Pächter“, Hörfolge (B) 20.45 „Seine Majestät Gustav Krause“, Hörspiel (R) 22.15 „Der kleine Prinz“, Erzählung (NW) 23.20 „Weihnacht mit zwei Kinderwieschen“ (BR) 0.10 Zum Ausklang des Festes (NW)	18.30 Das Rias-Tanzorchester (R) 17.30 Elisabeth Höngen u. W. Ludwig singen (BR) 20.00 Ungar. Rhapsodie (BR) 20.00 Weihnachtslieder-Singen (NW) 20.01 „Ein Jahr mit Dir“ (R) 20.05 Zu Ihrer Unterhalt. (HR) 20.15 „Der Pfarrer vom bld. henden Weinberg“ (V) 20.30 Unsere kleine Stadt (NW) 21.00 Der zerbroch. Krug (HR) 21.30 Weihnachtsen in aller Welt (B) 21.45 Unser Schlagerwettbewerb (BR) 22.00 Orchesterkonzert (HR) 22.30 Ludw. v. Beethoven (HR) 23.05 Unterhaltungs- u. Tanzmusik (HR) 23.30 „Zwölfte Weisen“ (NW) 23.30 Salomons „Fragebogen“ Stimmen zu einem bösen Buch (R)	16.00 Romant. Chormusik (BR) 16.45 Unterhaltungskonz. (HR) 19.00 Zwei Herzen im Dreivierteltakt (BR) 19.30 Der Zigeunerprimas (NW) 20.00 La Bohème (HR) 20.01 Schlager der Woche (R) 20.15 Mozart/ Requiem (V) 21.00 Abendkonzert (BR) 21.30 Mozart: Trio Nr. 7 (B) 22.35 Jazz Jamboreo (NW) 22.45 Kabarett zu Zweiten (HR) 23.00 Musik des 16. u. 20. Jahrhunderts (R) 23.00 Alte Weisen aus der neuen Welt (NW) 23.15 Zu Rainer Maria Rilkes Gedächtnis (HR) 23.25 Die unheimliche Geschichte (BR) 0.05 Max-Reder-Quintett (BR) 0.30 Rhythmus, Klänge (NW) 1.15 Zur Unterhaltung (R) 2.15 Tanz (R)	13.30 Musik nach Tisch (BR) 14.45 „Das Krippenwunder“ (B) 16.30 Tanzes (HR) 17.10 W. A. Mozart: Lieder für Sopran u. Klavier (BR) 20.00 Ach du liebe Zeit! (NW) 20.01 „Das Pöhlhorn“, Hörwünsche (R) 20.05 Kl. So lateinparade (HR) 20.15 Walzerorchester (BR) 20.20 Raten Sie mit! (HR) 21.00 Unt d. Jupitersonne (HR) 21.15 Ein Jahrestausend auf der Schulbank (BR) 21.18 F. Grieg Symphonische Tänze (NW) 22.30 Schallplattenbrett (V) 22.30 Mitternachtskonzert (BR) 22.40 Tanzmusik (BR) 22.45 Melod. u. Rhyth. (NW) 23.00 „Nimrod“ zum Tanz (R) 0.30 Wir tanzen weiter (R) 1.00 Musik-Album (NW) 2.05 Tanz und Unterhaltung

## Der vergessene Schuh

*Eine Vorweihnachtsgeschichte*

Manchmal kommt der Weihnachtsmann auch schon vor Weihnachten vorbei und schaut bei den Kindern in die Fenster, ob sie auch artig sind“ sagte die Mutter eines Abends, als sie die Kinder ins Bett brachte. Gert, der Ältere der beiden Brüder, erinnerte sich noch an das vergangene Jahr „Dürfen wir unsere Schuhe wieder vor das Fenster stellen?“ fragte er. Willi machte runde Augen „Warum sollen wir unsere Schuhe vor das Fenster stellen, Mutter?“ fragte er. „Damit der Weihnachtsmann etwas Schönes hineinlegt, wenn er zu Euch ins Fenster schaut!“ erwiderte die Mutter. „Au fei, wir stellen unsere Schuhe vor das Fenster?“ jubelten die Kinder. „Achtet aber auch darauf, daß sie sauber geputzt sind!“ mahnte die Mutter. Dann gingen die Kinder ins Bett. Eintrüchtigt standen zwei Schuhe, ein kleiner und ein etwas größerer, vor dem Fenster. Der Mond leuchtete durch die Scheiben und spielte sich in den Stiefeln. So blank waren sie. Bald schon schlief der große Bruder ein. Er träumte von Weihnachten. Das liebe Fest war nah. Die Mutter saß mit dem Vater in der Stube zusammen und rechnete. Das Geld war knapp. Die Weihnachtsgeschenke konnten nur klein ausfallen. Aber ihre Vorfreude darauf sollten die Kinder schon haben. Der Vater hatte zwei faustgroße rotbackige Äpfel aus dem Keller geholt. Als er leise die Treppe hinaufkletterte, bot sich ihm ein röhrendes Bild. Der kleine vierjährige Knirps stand im Hemd in der

Küche und putzte seine Stiefel von der unteren Seite. Er benahm sich bei dem ungewohnten Werk so brav, daß der Vater den Atem anhielt, um sich nicht zu verraten. Bald darauf huschte der kleine Hemdenmatz mit seinem Stiefel in der Hand in das Schlafzimmer. Der Vater guckte durch das Schlüsselloch. Bescheiden stellte der Knabe den Schuh in angemessenem Abstand zum größeren seines Bruders vor das Fenster und leckte sich befriedigt schlafen.

In der Wohnstube berichtete der Vater von seinem Erlebnis. Die Mutter meinte änseltlich: „Hoffentlich hat sich der kleine Kerl nicht erkältet!“ Es war schon sehr dunkel, als die Eltern ins Bett gingen. Die Mutter konnte die Schuhe ihrer Kinder nur noch fühlen, als sie die Äpfel hineinlegte. Sie öffnete das Fenster und beugte sich noch etwas hinaus. Sie liebte den Schlaf bei offenem Fenster. Dann legte auch sie sich müde nieder.

Am nächsten Morgen konnten die Kinder die Zeit gar nicht abwarten. Der Vater war schon in der Dunkelheit zur Arbeit gegangen. Die Mutter lag noch im Bett. Als es dümmerte, erlaubte sie den beiden Kindern, bei ihren Schuhen nachzusehen, ob der Weihnachtsmann etwas hineinlegt hatte. Sie lächelte mit geschlossenen Augen. So genöß sie die Vorfreude ihrer Kinder. Gert jubelte. „O, ein dicker Weihnachtsapfel! Mülli, guck mal, der Weihnachtsmann hat mir einen Apfel geschenkt!“ Dann ließ er sie kosten. Sie schmusten noch ein wenig, als Gert plötzlich sagte: „Du, Mülli, Willi weist auf!“ Da richtete sich die Mutter auf. Willi saß wie ein Häufchen

Unglück auf dem Fußschemel vorm Fenster und weinte bitterlich. Das kleine Gesicht war tränenerfüllt. Er hielt es in seinen Händen vergraben. Dabei zuckte der magere Kinderkörper, daß es einen Seufzern erbarmen könnte. „Der Weihnachtsmann hat meinen Schuh vergessen!“ jammerte er. Die dicken Tränen kullerten ihm über die Wangen. Die Mutter erschrock. Mit einem scharfen Blick prüfte sie ihren Ältesten. „Kannst du dir erklären, warum Willi nichts bekommen hat?“ fragte sie streng. „Nein!“ Die Mutter nickte. Dann sagte sie: „Der Weihnachtsmann ist schon recht alt. Er kann im Dunkeln nicht mehr so gut sehen. Vielleicht hat er Deinen Schuh nicht erkannt!“ Willi nickte trübselig: „Kommt der Weihnachtsmann nochmal zurück?“ Die Mutter wiegte den Kopf. „Das kann man nie wissen; - Vielleicht warst Du nicht artig?“ - Willi nickte heftig und konnte sich doch der Tränen nicht erwehren.

Das wurde ein trauriger Tag. Gert schenkte Willi zwar mitleidig die Hälfte seines Apfels. Aber der kleine Junge saß in sich gekehrt in einer Ecke und mochte weder essen noch spielen. Auch die Mutter konnte nichts mit ihm aufstellen. Als sie in den Garten gegangen war, hatte sie in der Ecke unterm Fenster den Apfel gefunden. Er war wohl beim Hinansteigen aus dem Fenster heruntergefallen. Wohlweilich schweig sie von ihrem Mißgeschick. Aber der kleine Kerl tat ihr leid. Er sollte auch nicht leer ausgehen. Darum erzählte sie den Kindern in der Dämmerstunde von ihrem eigenen Erlebnis mit dem Weihnachtsmann. Vergessen? - Ver-

gessen hatte er sie wohl auch manchmal. Aber das war sicher keine böse Absicht gewesen. Manchmal hatte er gerade nichts mehr bei sich gehabt und war dann in der nächsten Nacht noch einmal wiedergekommen.

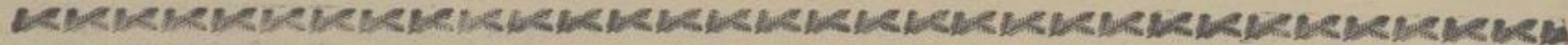
Am nächsten Morgen lag in Willis Schuh ein großer Apfel und ein brauner Kuchen. Bei Gert nur ein brauner Kuchen. Da war die Freude groß.

Hans Bahrs

### Das Werk von Hans Heinrich Ehrler

Die „Gesellschaft der Freunde von Hans Heinrich Ehrler“, die sich dem Werk des im Juni verstorbenen Lyrikers Hans Heinrich Ehrler verpflichtet fühlt, wird in diesen Tagen mit einem kleinen Gedichtband Ehrlers an die Öffentlichkeit treten. Präsident der Gesellschaft ist Dr. Ernst Müller, Mitherausgeber des „Schwäbischen Tagblatts“. Frau Mel Ehrler, die Witwe des Dichters, und Prof. Dr. Theodor Heuß, Bonn, gehören dem Ehrenpräsidium an. In einer Zeit, in der immer mehr Menschen nach dem frommen, was uns bleibt, nach den hohen ethischen Werten, will die Gesellschaft der Freunde von Hans Heinrich Ehrler auf sein Werk hinweisen. Er war mit seinen Büchern längst kein glanzvoller Artikel auf dem literarischen Markt aber er wird einer Zeit, die vielleicht von der seelischen Not noch grausamer geschüttelt sein wird als die unsere, sich als einer bewährten der Schütze zu retten berufen ist. In diesem Sinne will die neugegründete Gesellschaft (sie hat ihren Sitz in Waldenbuch) wirken.

# Das Blatt der Frau



Tausend Kindlein stehn und schauen,  
Sind so wunderstill beglückt

## Knuspergebäck nach bewährten Rezepten

Süße Weihnachtsboten aus alten handgeschriebenen Küchenbüchern

### Altdeutsche Spekulatius

Von 500 g Mehl, 250 g Zucker, 250 g Butter, 2 Eiern, 100 g geriebenen Mandeln, einer halben abgeriebenen Zitrone, 1/2 Teelöffel Hirschhornsalz und drei Eßlöffeln Milch wird ein geschmeidiger Teig gemacht, den man nicht zu dünn ausrollt, in Formen aussticht und auf gutgefettetem Blech im heißen Ofen braun backen läßt.

### Nürnberger Zimtsterne

500 g Puderzucker wird mit dem Schnee von 6 Eiern, den Saft einer Zitrone und etwa 6 bis 9 g Zimt eine halbe Stunde lang gerührt. Dann gibt man 375 g geriebene Mandeln, etwas geriebene Zitronenschale und eine Messerspitze Nelkenpulver dazu. Verrührt alles gut und stellt den Teig eine Stunde kalt. Den Teig rollt man dann einen halben Zentimeter dick aus, sticht ihn aus, legt ihn auf ein gut gefettetes Blech und zum Schluß bestreicht man die Sterne mit Eigelb. Sie werden bei mittlerer Hitze gebacken.

### Westfälischer Weihnachtsstollen

Zutaten: 2 Pfund Mehl, 3 Eier, 130 g Zucker, 80 g Hefe, 80 g geschälte Mandeln, 20 gestoßene bittere Mandeln, etwas Zitronenschale, 1 Teelöffel Salz, 1/4 Liter Milch. Man bereitet daraus einen Hefeteig. In den 300 g Butter geknetet werden. Zum Schluß gibt man 250 g Korinthen, die gleiche Menge Rosinen

und ebensoviel Zitronat und Orangeat dazu. Der fertige Teig soll etwa drei Stunden gehen. Dann wird er zum Stollen geformt, aufs Blech gelegt und bleibt noch einmal eine Stunde lang stehen. Erst dann wird er gebacken, und zwar braucht er etwa zwei Stunden.

### Schokoladenhäufchen

Zu dem Schnee von vier Eiern gibt man langsam 200 g Puderzucker, 125 g geriebene Schokolade und 70 g Mehl, setzt von dem gut gerührten Teig kleine Häufchen auf das gefettete Blech und bäckt sie bei Mittelhitze.

### Schokoladenfisch

Man löst 125 g Zucker in einer Tasse heißem Wasser auf und mischt 150 g geriebene Schokolade, 125 g geschälte, gemahlene Mandeln und 75 g feingehacktes Zitronat darunter. Man rührt die Masse solange, bis der Teig glänzt und füllt ihn in eine mit Butter ausgestrichene Fischform, worin er einen Tag lang ruhen soll, bevor er gestürzt wird.

### Haselnuß-Makronen

Wir verrühren 250 g feingestoßene Mandeln, 4 Eiweiß, 250 g Zucker, eine Messerspitze Vanillesamen, 125 g geriebene Schokolade und man zieht von drei weiteren Eiweiß den Schnee darunter. Nun macht man aus der Masse haselnußgroße Kugeln, die man bei mäßiger Hitze bäckt.

## Christkindl-Reime

Christkindchen, ich will artig sein,  
Bescher' mir was in mein Schüsselchen,  
Apfel, Nüsse, eins, zwei, drei,  
Und ein Püppchen auch dabel.

Aus dem Siegerland

Christkindlein, Christkindlein,  
Komm doch zu uns herein!  
Wir haben frisch Heubündelein  
Und auch ein gutes Gläschen Wein;  
Das Bündelein fürs Esellein,  
Für's Kindelein das Gläslein,  
Und beten können wir auch.

Christkindchen komm in unser Haus,  
Leer' deine große Tasche aus,  
Stell' dein' Schimmel untarn Tisch,  
Daß er Heu und Hafer frist.  
Heu und Hafer frist er nicht?  
Zuckerbrezel kriegt er nicht.

Aus dem Siegerland

Hast du was, dann setz dich nieder,  
Ruprecht, Ruprecht, guter Gast,  
Hast du mir was mitgebracht?  
Hast du nichts, dann geh nur wieder.

Volksgut

Das Christkindlein bin ich genannt,  
Den frommen Kindern wohlbekannt,  
Die ihren Eltern gehorsam sein,  
Die früh aufsteh'n und beten gern,  
Denen will ich alles beschern.  
Die aber solche Holzblöck sein,  
Die schlagen ihre Schwesterlein  
Und necken ihre Brüderlein,  
Stecht Ruprecht in den Sack hinein.

Volksgut

## Verträumte Tage in verschneiten Gassen

Vorweihnachts-Zauber in einer kleinen, winterlichen Stadt

Irgendwo am Main, in Franken oder in einer Moselschleife liegen, vom Vorgestern vergessen, die kleinen deutschen Städte mit den spitzen Giebelhäusern, den krummen Gassen und dem alten Rathaus am holprigen Marktplatz. Sie haben keine bekannten Namen, denn sie sind viel zu bescheiden, um sich in den Vordergrund zu schieben und wenn sich wirklich mal ein Fremder dorthin verirrt, dann ist das kleine Städtchen so aufgeregt wie ein altes Stiftsfräulein, das zum 70. Geburtstag unverhofft Besuch bekommt.

In blauen Frühlingsnächten, wenn an der Burgmauer der wilde Weißdorn blüht, erinnert das Städtchen an ein Gedicht von Eichendorff, im Herbst wird es zu einem Bild von Ludwig Richter und im Winter ist alles wie ein lebendiges Weihnachtsmärchen.

Advent in einer kleinen Stadt. Er hat dort noch alle Behaglichkeit des Biedermeier mit warmen, hohen Kachelöfen und Bratpfeldduft, sowie schüchternen Weihnachtsliedern auf einem Tafelklavier. Alles das, was den Menschen großer Städte sehnsuchtsvolle Vorstellung ist, ein wehmütvolles Erinnern an ferne Kindertage — in der verschneiten, kleinen Stadt ist es noch lebendige Wirklichkeit. Da liegen beim Sternchen-Apotheker in der Kreuzgasse neben dem nickenden Weihnachtsmann die silbernen Kugeln, wie seit sieben Jahrzehnten, der Seifensieder nebenan hat die Krippe aus buntem Wachs wieder ins Fenster gestellt, vor der schon Großvater voller Weihnachtseligkeit stand, als er noch ein Schulbub war. Und die Lebkuchenformen des Zuckerbäckers sind seit Jahrhunderten dieselben.

Ja, man sollte in der Vorweihnachtszeit einmal in so eine kleine, winterliche Stadt

fahren, um den Zauber dieser Tage in sich aufzunehmen, man sollte einen Nachmittag lang über den Weihnachtsmarkt gehen, zwischen den verschneiten Buden entlang, in denen es so herrlichen Krimskrams gibt, wie sonst nirgendwo auf der Welt. Am silbernen und am goldenen Sonntag bläst die Stadtkapelle vom Rathausurm, der Theaterverein hat im Gasthof „Zur roten Amsel“ seine Weihnachtsaufführung, das Waisenhaus und das Altersspital halten ihre Bescherungen ab und an der Stadtmauer kann man durch einen ganzen Wald in den Schnee gesteckter grüner Tannenbäume wandern. So steht der ganze Alltag hier mit allen seinen Pflichten unter diesem vorweihnachtlichen Leuchten, das man in großen Städten niemals sieht, weil die Leuchtschriften zu grell sind und die Scheinwerfer zu hell und zu kalt. Aber manchmal ist's auch in einer großen Stadt plötzlich da, dieses Leuchten, mitten im Straßenlärm und Menschenhasten und zaubert den Vorübergehenden ein glückliches Lächeln auf das Gesicht. Das ist, wenn an einer Ecke, mitten im ärgsten Verkehr, ein alter Bettler auf seiner Drehorgel ein Weihnachtslied spielt.

Es klingt wie ein Gruß aus der verschneiten Stadt, durch deren Gassen mit den Later-nenanzünder die eigene Sehnsucht geht und man hört zu und wird für Augenblicke ganz still und gut. Denn beim ersten Weihnachtslied in jedem Jahr werden alle Menschen im Herzen wieder zum Kind...

Und ihre Gedanken fliegen wie wilde Schwäne heim — irgend wohin zum Main... nach Franken oder über die Grenzen... nach Hause, wo in den gemütlichen Gassen einer kleinen Stadt einst ihre Kindheit war.

Michaela Franziska

Kleiner Modebummel durch Paris, Rom und Wiesbaden:

## Und Frau Eva griff nach den „Sternen“

„An ihren Hüten könnt Ihr sie erkennen“, lautete das Ergebnis eines Modebummels durch Europas Straßen. „Sie“ sind in diesem Falle die Frauen — in Paris, Rom und Wiesbaden.

Paris: Nur ein ganz geringer Prozentsatz trägt wirklich ein Modell von Dior, Fath oder Schiaparelli, aber eines trägt die elegante Frau auf jeden Fall — einen „totschicken Hut“. Warum? Ohne Hut ist die Dame in Paris „nicht angezogen“. Reicht es weder zum teureren Kleid noch Kostüm, so gibt ein neues, feines Hütchen der ganzen Erscheinung modische Eleganz.

Am Morgen sind es die strengen Hütchen oder Kappen. Am Nachmittag zum Tee (im Ritz, wo sich die elegante Welt trifft), zum Besuch der Freundin oder beim Spaziergang im „Bois“, trägt man die beliebten modisch gebogenen Kappen oder Toques. Zu den „Kleinere“ gehört unweigerlich der charmante Halbschleier. Als Aufputz dient Vieles, sowohl die breite stoffe Feder (quer oder waagrecht dekoriert) wie das schmelzende Frou-Frou von Vogel Strauß, alles überwiegend jedoch das Band; Toques mit glitzernden Perlen tragen bereits am Nachmittag zur diskreten Verwirrung der Männerwelt bei.

Je später die Abendstunde, um so größer werden die Hüte. Aus Mousseline, Rips, Ottomane und manchmal aus feinstem Haarfilz beschatten sie Gesicht und Lächeln der schönen Trägerin. Zu festlichen Anlässen, wie Bälle und Theater, dient wieder ein Minimum an Bedeckung. Ein winziges Gebilde aus Velours, aus geknüpften Bändern, Chiffon oder Georgette wird durch steil aufstrebende Reiter raffiniert ergänzt. Straß-Verzierungen sind in

größtenteils gestattet und ergeben reizvolle Effekte.

Rom: Die römische Metropole bietet „hütbezügerlicher Weise“ ein ganz anderes Bild. Material und Form ähneln sich vielleicht, aber... die Farben.

Die Farbskala geht von leuchtenden bis zu grellen Tönen, die den Südländerinnen ganz vortrefflich gut stehen. Es sind eben ganz andere Voraussetzungen gegeben.

Die Römerin verkörpert den brünetten Typ im Haut-Ton, Haar- und Augenfarbe. Die gleißende Sonne und das leuchtende Blau des Himmels dienen zur wirksamen Unterstützung dieser Farbenfreudigkeit, die sich in modischen Kontrasten auslösen dürfen.

Auch an den römischen Hütchen gibt es viele Schleier- und Bandgarnituren. Soutache-Verzierungen und kleine (spanisch wirkende) Ponpons aus Federn gearbeitet umrahmen das klassische Profil der Römerin.

Capri: Ja, dieses Capri ist wohl einmalig. Hat doch diese Märcheninsel eine „eigene Mode“! Eigenwillig und bizarr wie die schroffen Felsen des sagenumwobenen Eilandes, genau so eigenwillig ist auch die dortige Mode.

Der azurblaue Golf von Neapel, das leuchtende Blau des Himmels, die märchenhaften Sonnenuntergänge, die tropische Flora, das Bizarre der Felsen, all dies zusammen ergibt die „Capri-Mode“. Der ganze Erbreichtum von Landschaft und Umgebung findet seinen Niederschlag im modischen Ausdruck. Alle Gesetze sind gleichsam aufgelöst, verschwunden in der linden leichten Luft von Capri. Der erste Eindruck von den nach Capreser

Mode gekleideten Menschen wirkt erschütternd.

Wo sähe man sonst in der Welt türkisarbene Hosen zur roten Bluse? Bunte großkarierte Hosen (Damenbekleidung) am Knöchel ganz eng mit blau gestreiftem Pulli?

Und auf dem Kopf trägt man die entzückenden „Caprese Mütchen“. Art und Form ähneln der — Schlafmütze. Viele grellbunte Streifen vereinigen sich zu solch einem Mütchen, an dessen Ende ein kleiner dicker Wollzwisch sitzt. An jungen Frauen und Mädchen ganz reizend anzusehen. Wirkt lustig und ansteckend fröhlich und erzeugt die innere Heiterkeit, für die die Insel bekannt ist.

Deutschlands Frauen haben in dieser Saison nach den „Sternen“ gegriffen und diese beweiskräftig an den... Hut gesteckt. Vor- und Nachmittag stehen ganz im Zeichen der Sterne.

Diese strengen Kappen benötigen aber zur vollendeten Wirkung (bitte beachten Sie das!) unweigerlich ein gutes Profil. Das paillettenbesetzte Hütchen (in Paris schon am Nachmittag) bleibt hier dem Abend vorbehalten, genau wie der charmante Riesenhut für größere Gelegenheiten reserviert ist. Das klassische Schwarz hebt sich wirkungsvoll vom deutschen Winterhimmel ab. Landschaft und Klima sind immer modisch entscheidend.

Es ist selten möglich, Original-Modelle von Rom oder Paris (Capri schon gar nicht) in Deutschland zu tragen. Das bedeutet keinerlei Einbuße an Eleganz. Aber genau so wenig, wie ein orientalischer Palast in Wiesbaden stilvoll wirken würde, würde es die Übertragung fremder Moden. — Andere Frauen — andere Hüte! — Agnete.

## Eia eia wiege...

Von Friedrich Mößinger

Zu den schönsten Stellen unserer alten Weihnachtsspiele, von wahrhaft süßer und rührender Zartheit, gehört es, wenn Maria das Jesuskindlein mit ihrem sanften Liede in den Schlaf wiegt. Nur wenige wissen, daß dieses Christkindleinwiegen in alter Zeit, selbst dort, wo kein eigentliches Spiel aufgeführt wurde, der Kernpunkt der Weihnachtsfeier war.

Eine Chronik des 15. Jahrhunderts aus dem Fichtelgebirge schildert eine solche abendliche Feier am heiligen Christtage genau. Da stand auf dem Altar eine Wiege mit einer kleinen Puppe. Der Organist begann sein Spiel mit dem alten Lied „In dulci jubilo“ und fuhr dann fort mit dem Wiegenlied „Ach, Joseph, lieber Joseph mein, ach, hilf mir wiegen das Kindelein“. Die schmelzende Melodie, von allen mitgesungen, ließ dann sehr bald die Knaben und Mädchen aufstehen und in einem großen Aufzug um den Altar herumtanzen... „um sich der frühlichen Geburt äußerlicher Weise zu erfreuen und derselben sich zu erinnern“. Auch aus Franken wird von diesem eigenartigen Brauch berichtet. In seinem Weltbuch schreibt Sebastian Franck im Jahre 1534: „Sy setzen ein wiegen auff den altar / darein ein geschnitz kind geleget / diß wiegen die statkind / ein große menge springen und dantzen umb das kind in einem ring / darzu die alten zusehen / und mitsingen mit vil seltsamen liedlin /.“

Noch schöner und kindlicher wurde der Brauch in alter Zeit im Flämischen durchgeführt, wie uns ein Bericht aus dem Jahre 1604 meldet. Hier stand nicht nur auf dem Hochaltar eine Wiege. „Die Eltern führten ihre Kinder mit einer kleinen Wiege und einer Schelle in die Kirche. Wenn dann der Priester während der Messe das auf dem Altar stehende Wiegenlied zu bewegen begann und dazu Eia, Eia, Eia sang, da fingen die Kinder an, auch ihre kleinen Wiegen zu schaukeln und Eia zu singen, dazu machten sie ein großes Geläut und Gekling mit ihren Schellen, daß die ganze Kirche davon erfüllt war... wobei die Orgel auf eine sonderliche Weise spielte und das Ganze verzierten half.“

Wir heutigen spüren hinter den fast trockenen Worten der Chronik die lebliche innige Frömmigkeit, die diese weihnachtliche Feier durchströmte. Leider sind solche Bräuche heute kaum mehr in alter Schönheit erhalten. Nur hier und da noch spielen Musikanten vom Kirchturm am Christabend zarte Wiegenlieder, hier und da werden noch weiße Tücher im wiegenden Takte geschwungen, und große Kinderaugen schauen hinauf in die Höhe und denken an das Kindlein in der Wiege.

## Verpackte Festtagsfreude

Mit dem Kerzenschimmer der Adventszeit beginnt auch die Zeit der Weihnachtsinkäufe wieder. Sicherlich haben die meisten von uns schon ihren „Weihnachts-Merkzettel“ in der Tasche, auf dem sorgsam aufgeschrieben steht, was wir unseren Lieben zum Fest schenken wollen. Das Schönste ist auch hier beim Einkäufen das „Vorher“. Das Überlegen und Abwiegen, das Ausschuchen und schließlich das Heimtragen und Verpacken.

Jedes Geschenk — und sei es noch so klein — muß auch eine festliche und liebevoll geschmückte Verpackung haben. Kaufen wir uns im Papierladen buntes Einwickelpapier, das es mit mannigfaltigen Weihnachtsmotiven gibt, bunt und schmückend. Kleine Anhängeschilder für den Namen oder einen Gruß an den Beschenkten zieren zusammen mit dem dünnen Goldfädchen, womit die Gabe verschmückt wird, das Weihnachtsplätzchen. Mit geschickten Händen kann man natürlich auch selbst schöpferisch wirken und mit Pinsel und Farbe das Einwickelpapier oder die Schachtel bunt bemalen. Lustige Einfälle mit kleinen Anspielungen auf persönliche Eigenarten des Empfängers werden das Barometer der Freude steigen lassen.



Der Beschenkte soll fühlen, daß wir versucht haben, ihm eine wirkliche Freude zu machen. Das Geschenk muß keine Kostbarkeit sein. Nicht die Preise machen es aus, sondern die Gedanken und guten Wünsche, die damit verbunden sind.

Wo brennt's?

In diesen Tagen ereignete sich in einem schwäbischen Dörflein eine ergötzliche Geschichte. Ein Handwerksmeister und seine Gehilfen nahmen in dem Raum, in dem sie werkten, plötzlich einen intensiven Brandgeruch wahr. Sie schnupperten mißtrauisch, fanden aber den Brandherd nicht. Der Meister bekam es mit der Sorge um seine eigene Werkstatt und stürzte nach Hause, um auf alle Fälle nachzusehen, ob dort alles in Ordnung sei. Seltsam genug erschien ihm dabei, daß der Brandgeruch nicht abnahm, ganz im Gegenteil. Es wurde ihm ordentlich heiß dabei, was nicht allein vom Laufen kam. Nun, zu Hause war alles in Ordnung, und er kehrte zur Arbeitsstätte zurück.

Als es an seiner Hüfte direkt unheimlich heiß wurde, musterte sich der Meister selbst und stellte fest, daß er selbst der flüchtende Brandherd war: er hatte seine Tabakspfeife in die Tasche gesteckt, obwohl sie offenbar noch nicht ganz erloschen war, und da sich in der Tasche auch etwas Putzwolle und etliche Gummistückchen befanden, glotzte dort ein stilles Feuerchen, das durch den frischen Luftzug beim Dauerlauf nach Hause erst recht munter wurde.

Zwei in der Nähe tätige Mädchen rissen nun kurz entschlossen den Minimax von der Wand und richteten den rettenden Strahl in voller Stärke auf den bedrohten Meister, der noch einmal mit dem Schrecken davon kam. Die bereits alarmierte Werkfeuerwehr brauchte nicht mehr in Aktion treten. Der Meister freilich schnitt zu dem frühlichen Gelächter der Kameraden ein saures Gesicht. Es war ihm weniger um die nassen Hosen, die schnell zu trocknen waren. Was aber würde die gestrenge Gattin sagen? Kurz entschlossen griff er zur Schere und schnitt die Brandstelle sauber heraus, vergaß auch nicht, die Ränder fransig zu reißen und meinte pöflich: „Jetzt sag i halt, i hab mein Kittel an sonem Doodersnagel uffrisse!“ Ob die Frau Gemahlin wirklich auf den Leim kroch oder was sich sonst in der häuslichen Sphäre abspielte, davon weiß der Chronist allerdings nichts zu berichten.

Neue Jungmeister

Folgende Jungmeister aus dem Kreis Calw haben im letzten Vierteljahr vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung abgelegt:

Im Bäcker-Handwerk: Erich Frick, Nagold; Willi Gänße, Egenhausen; Walter Gauger, Nagold.

Im Damenschneider-Handwerk: Charlotte Rittmann, Calmbach.

Im Fiaschner-Handwerk: Wilhelm Fischer, Neubulach.

Im Kraftfahrzeug-Elektriker-Handwerk: Alfred Kehle, Nagold.

Im Kraftfahrzeug-Mechaniker-Handwerk: Hugo Petersik, Calmbach.

Im Kupferschmied-Handwerk: Richard Günther, Nagold.

Im Mechaniker-Handwerk: Karl Hahn, Calw; Bernhard Itner, Ebershardt; Richard Luginsland, Nagold; Oskar Luz, Kentheim; Walter Rentschler, Calw.

Im Schreiner-Handwerk: Ernst Kalmbach, Arnbach.

Im Schuhmacher-Handwerk: Hans Großmann, Hofstett; Walter Walz, Walddorf.

85 Jahre

Bad Teinach. Am heutigen Tage begeht Zimmermeister Heinrich Dittus in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Auf seinem Fachgebiet ein wirklicher Meister, hat er sich Jahrzehnte hindurch in der engeren und weiteren Umgebung ein hohes Maß an Wertschätzung erworben.

158 000 Doppelzentner Getreide wurden geerntet

Die diesjährige Ernte im Kreis um 1,6 dz je ha mehr als 1950

Wie ganz Württemberg-Hohenzollern hat auch der Kreis Calw in diesem Jahr eine noch bessere Getreideernte einbringen können als schon im Vorjahr. Nach dem Endergebnis der im ganzen Bundesgebiet durchgeführten besonderen Erntemittlung sind in unserem Kreis gegenüber 1950 (in Klammern) auf einer Erntefläche von 7313 (7400) Hektar, also wie in allen Kreisen Württemberg-Hohenzollerns mit Ausnahme des Kreises Hechingen etwas weniger als im Vorjahr, insgesamt 157 709 (149 520) dz Getreide geerntet worden, trotz der kleineren Fläche also über 8 Prozent mehr als 1950. Der durchschnittliche Hektarertrag war daher mit 21,6 (20) dz wesentlich höher, wenn er auch den Landesdurchschnitt mit 22,8 (21,6) dz wiederum nicht erreichte. Am Gesamtertrag waren 4016 (4131) ha Brotgetreide mit 88 818 (88 210) dz oder 22,1 (21,4) dz je ha und 8297 (8277) ha Futtergetreide, sogar etwas mehr als im Vorjahr, mit 68 891 (69 310) dz oder 20,9 (18,4) dz je ha beteiligt. Die Ertragssteigerung war demnach beim Futtergetreide erheblich größer als beim Brotgetreide, der Unterschied nur noch bescheiden.

Was die Hektarerträge im einzelnen betrifft, so beliefen sie sich in dz bei Winterroggen auf 21,6 (21,7), Sommerroggen 19,7 (20,4), Winterweizen 22,3 (21,5), Spelz (Dinkel) 18,2 (14,6), Sommerweizen 21,4 (20), Winter-

mengetreide 24,1 (20), Wintergerste 20,3 (20,3), Sommergerste 20,6 (20,6), Hafer 20,8 (17,1) sowie Sommermenggetreide 22,9 (18,8). Während 1950 bei uns Winterroggen am besten abgeschnitten hatte, steht diesmal Wintermenggetreide weitaus an erster Stelle. Bei beiden Menggetreidearten war die Erhöhung des Hektarertrags gegenüber dem Vorjahr am größten. In Winter- und vor allem Sommerroggen war dagegen das Ergebnis sogar niedriger als 1950, in Sommergerste gleich hoch.

Zum Schluß seien noch die sehr unterschiedlichen Ernteflächen angegeben, die in ha betragen bei Winterroggen 1112 (1178), Sommerroggen 49 (32), Winterweizen 2538 (2538), Spelz (Dinkel) 29 (43), Sommerweizen 96 (91), Wintermenggetreide 192 (249), Wintergerste 61 (69), Sommergerste 1081 (1038), Hafer 1853 (1918) sowie Sommermenggetreide 302 (252) ha. Sie waren also bei Winterweizen zufällig unverändert, bei aller Sommerfrucht mit Ausnahme von Hafer größer, sonst mehr oder weniger kleiner als im Vorjahr.

Während wir den Schlußstrich unter die diesjährige Getreideernte ziehen, ist die Winterfrucht bereits wieder dem Boden anvertraut. Hoffen wir, daß wir auch im kommenden Jahr wieder über eine für uns so dringende nötige gute Ernte berichten können!

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Kleine Sünder vor dem Strafrichter

Mit fremden Schuhen auf Urlaub

Nur noch einen Tag zur Arbeitsstelle und der wohlverdiente Urlaub war für Ursula fällig. Im Umkleideraum sah sie ein paar gute Sommerhalbschuhe stehen, die einer Arbeitskollegin gehörten und die sie für die Urlaubsreise brauchen konnte. Bei der Anprobe stellte Ursula fest, daß sie prima paßten, und schon kamen sie zum Reisegepackt. Als sie vom Urlaub zurückkam und zu der Sache vernommen wurde, bestritt sie zunächst den Diebstahl. Schließlich konnte sie nicht mehr anders und gab schweren Herzens die Schuhe zurück. Für die Aneignung fremder Sachen hatte Ursula anscheinend eine besondere Vorliebe, denn schon einige Male stand sie wegen solcher Straftaten vor dem Richter. 3 Wochen Gefängnis werden sie hoffentlich von diesem Uebel heilen.

Radfahren ermüdet weniger

Müde von der Wanderschaft von Ost nach West und Nord nach Süd erreichte Harry Martinmoos und sprach bei einem Bauern um Arbeit vor. Eine Arbeitskraft konnte der Bauer schon gebrauchen, und als Harry noch beim Futterschneiden mithalf, waren ihm Essen und Unterkunft gesichert. Am nächsten Tage hatte er aber schon wieder genug von der Arbeit und zog weiter. Bei dem Bauern sah er ein Fahrrad in der Scheune stehen, das ihm für seine beabsichtigte Wanderung nach Norddeutschland von Nutzen sein konnte. Er machte also wieder kehrt und holte sich am Abend das Rad. Nun ging es in flottem Tempo nach Norden und von den müden Füßen spürte er nichts mehr. Im Laufe der angestellten Fährdung wurde Harry in Bad Salzgitter festgenommen und dem hiesigen Gericht vorgeführt. Mit 8 Wochen Gefängnis und noch 16 Tagen Haft für Landstreicherei wurde ihm Gelegenheit gegeben, sich etwas auszuruhen.

Motorradunfall durch Aktentasche

Ein Motorradfahrer befuhr die Stuttgarter Straße in Richtung Stammheim, als sich, kurz

bevor er in die Kurve im Heu einbog, sich seine Aktentasche, die er vor sich auf dem Benzintank liegen hatte, selbständig machen wollte. Bis er sie wieder festgeklemmt hatte und sich wieder der Fahrbahn widmen konnte, war es bereits zu spät, um den Zusammenstoß mit einer ihm entgegenkommenden Radfahrerin zu vermeiden, die sehr rasch bergabfahrend, unsicher geworden war. Die Radfahrerin zog sich einen Schulterschmerz zu und war 14 Tage arbeitsunfähig. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Die Radfahrerin erhielt eine Geldstrafe von 10 DM und der Motorradfahrer eine Geldstrafe von 25 DM zugesprochen. Dieser Unfall ging noch einmal glücklich ab, mußte aber allen Motorradfahrern eine Warnung sein, keine Gegenstände unbefestigt vor sich auf dem Benzintank mitzuführen.

Freisprüche bei Verkehrsunfällen

Einen Kraftfahrer, der auf der Straße von Simmozheim nach Weilderstadt ein Kuhfuhrwerk anfuhr, wobei die Kuh verletzt wurde, sprach das Amtsgericht Calw frei, da ihm eine Uebertretung der Straßenverkehrsordnung nicht nachgewiesen werden konnte.

Ein Viehhändler fuhr mit seinem Pkw mit Anhänger, auf dem ein 4-5 Zentner schweres Schwein verladen war, von Hirsau in Richtung Bad Liebenzell. Vor der Kurve am Ortsausgang von Hirsau überholte er noch zwei Radfahrer und bog dann wieder auf die rechte Straßenseite ein. Im gleichen Augenblick fuhr ein Motorradfahrer mit einem Soziusfahrer in erhöhter Geschwindigkeit in die leichte Kurve. Er geriet über die Straße und wollte in die Wiese hineinfahren, als er merkte, daß er an dem Pkw nicht mehr vorbeikommen konnte, stieß aber mit diesem zusammen und beide verunglückten schwer. Durch das starke Bremsen und das Nachschieben des beladenen Anhängers drehte sich der Pkw völlig. Dem Pkw-Fahrer konnte an dem Unfall keine Schuld nachgewiesen werden, so daß ein Freispruch erfolgte.

Im Spiegel von Calw

Nur Bereitschaftsdienst bei den Behörden

Am Montag, den 24. Dezember, und am Montag, den 31. Dezember, fällt der Dienst bei allen Staatsbehörden aus. An diesen Tagen bleiben die Dienststellen des Landratsamts und der Kreisverbandsverwaltung geschlossen. Mit Rücksicht auf die Kohlenknappheit wird in der Zeit vom 27. bis 29. Dezember bei den Dienststellen des Landratsamts und der Kreisverbandsverwaltung nur ein verstärkter Bereitschaftsdienst eingerichtet. An diesen Tagen werden nur solche Dienstgeschäfte vorgenommen, die keinen Aufschub gestatten. Anträge und Gesuche betr. Tanzerlaubnis, Polizeistundenverlängerung, Genehmigung von Auspielungen usw. sowie sonstige Angelegenheiten, die bis 31. Dezember erledigt sein müssen, sind unverzüglich über die Bürgermeisterämter vorzulegen. Gesuche, die nicht rechtzeitig eingehen, bleiben unberücksichtigt. Am 2. Januar wird der Dienstbetrieb bei allen Dienststellen wieder voll aufgenommen.

Zugverkehr an Weihnachten und Neujahr

Der Bahnhof Calw teilt mit: Die Personenzüge verkehren: an den Montagen 24. und 31. Dezember 1951 wie an Samstagen, am 25. und 26. Dezember und am 1. Januar 1952 wie an Sonn- und Feiertagen. Zusätzlich werden gefahren: am 22. Dezember P 3134 Calw ab 21.45, Nagold an 22.14, und P 2191 Calw ab 18.50, Weilderstadt an 17.28, und P 2152 Weilderstadt ab 18.37, Calw an 19.09. Es fallen aus: am 27. und 28. Dezember P 3103 Calw ab 17.04, Pforzheim an 17.53, und P 3120 Pforzheim ab 18.30, Calw an 19.23.

Weihnachtsfeier

Wie alljährlich hält am 1. Weihnachtsfeiertag der Calwer Eisenbahnsingchor seine Weihnachtsfeier im „Saalbau Weiß“ ab. Ein gut gewähltes Programm wird den Abend verschönern. Der Beginn der Feier ist auf 19.30 Uhr angesetzt.

Die Weihnachtsfeier des Sportvereins Calw findet am Sonntag, 30. Dezember, im „Saalbau Weiß“, nicht wie irrümllich angegeben, im Vereinslokal statt.

Gutes Ergebnis der Tombola

Die während der Calwer Weihnachtsmesse veranstaltete Tombola schloß bei einem Ergebnis von mehreren hundert Mark sehr befriedigend ab. Durch diese Mittel ist der VdK in die Lage versetzt, bei seiner Weihnachtsfeier am kommenden Sonntag in der Calwer Stadthalle eine Weihnachtsbescherung für Kriegerwitwen und -witwen sowie für Schwerkrriegsbeschädigte durchzuführen, die allen Bedachten Freude machen wird.

Weihnachtsmusik der Stadtkapelle

Auch in diesem Jahr wird die Stadtkapelle wieder am Heiligen Abend gegen 17 Uhr auf dem Marktplatz etwa eine halbe Stunde lang eine Reihe der schönsten Weihnachtslieder spielen. Vorher ist vom Kirchturm aus das traditionelle Turmbläsen.

Mit Kerzen zur Christvesper

Das Evangelische Stadtpfarramt bittet die Besucher der Christvesper am Heiligen Abend um 22.30 Uhr, Kerzen mitzubringen.

Friseurgeschäfte am Goldenen Sonntag geöffnet

Wie der Kreisinnungsverband Calw mitteilt, haben die Friseurbetriebe die Genehmigung erhalten, wie das Handelsgewerbe am Sonntag, 23. Dezember, ihre Geschäfte in der Zeit von 13 bis 17 Uhr offen zu halten.

Verkehrsschranken am „Adlerock“

Nachdem bereits vor einiger Zeit die Fahrbahnen am „Adlerock“ eine Nagelung erhalten haben, ist man gegenwärtig dabei, vor dem Hotel „Adler“ und auf der gegenüberliegenden Seite der Bahnhofstraße Verkehrsschranken anzubringen. Man will damit für den Fußgängerverkehr wenige Übergangsfurten schaffen, die die Gefährdung der Passanten an dieser unübersichtlichen Stelle verringern sollen. Eine gleiche Abschränkung ist vor dem „Waaghäusle“ vorgesehen, doch wird sie dort erst angebracht, wenn die Brückenwaage ausgebaut und der Gehweg entsprechend hergerichtet worden ist.

Facharbeiterprüfung bestanden

Vor der Industrie- und Handelskammer Pforzheim hat Eberhard Kern von Calw die Facharbeiterprüfung als Werkzeugmacher mit Erfolg abgelegt.

Das Programm des Volkstheaters

Im Volkstheater Calw läuft bis einschließlich Sonntag der Lustspiel „König für eine Nacht“. Als Hauptdarsteller wirken in diesem heiteren Film u. a. Adolf Wohlbrück und Willi Fritsch mit. Ort der Filmhandlung ist eine frühere deutsche Residenz, die den Rahmen zu einer unterhaltsamen Komödie der Irrungen und Liebeswirrungen abgibt. Der 24. Dezember ist spielfrei.

Arbeitsvermittlung ins Ausland

Das Bundesarbeitsamt weist darauf hin, daß deutsche Arbeitskräfte nur mit Genehmigung der Landesarbeitsämter in das Ausland vermittelt werden dürfen. Auch Anwerbungen und Verpflichtungen ins Ausland seien genehmigungspflichtig. Wer das nicht berücksichtigt, macht sich strafbar. Die Genehmigungspflicht sei im Interesse der deutschen Arbeitnehmer notwendig, da die Zuverlässigkeit ausländischer Firmen häufig nicht ausreichend überprüft werde.

Fremdenverkehrsgewerbe im Nordschwarzwald holt auf

Freudenstadt zum Sitz des Gebietsausschusses Schwarzwald im Landesverkehrsverband bestimmt

Nagold. Die Mitglieder des Gebietsausschusses Schwarzwald im Landesverkehrsverband Württemberg waren sich darüber im klaren, daß durch den raschen Wiederaufbau des weitbekannten Kurortes Freudenstadt im nördlichen Schwarzwald eine neue, verheißungsvolle Situation für den Fremdenverkehr und das Beherbergungswesen eingetreten ist, als sie am 18. Dezember Bürgermeister Saam zu ihrem Vorsitzenden wählten und gleichzeitig Freudenstadt zum Sitz der Geschäftsführung erklärten. Sein Vorschlag, Bürgermeister Saam an die Spitze des Gebietsausschusses Schwarzwald zu stellen sei notwendig, erklärte der 2. Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes, Bgm. Klepser, Bad Liebenzell, da für die vier im Bereich des Gebietsausschusses liegenden Kreise Calw, Freudenstadt, Rottweil und Horb Freudenstadt immer der Zentralpunkt des Fremdenverkehrs gewesen sei. Auch durch seine Lage auf der Höhe, über welche die Grenze der Länder Baden und Württemberg verläuft, habe es die geschichtliche Aufgabe, den Ausgleich in all den Streitpunkten zu schaffen, die weder der Fremde noch der Einheimische als naturgegeben anerkenne.

Bürgermeister Saam dankte dem Ausschuss für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärte, daß auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs gegenüber den Vorkriegsjahren noch ein großer Nachholbedarf bestünde, der eine ungeheure Arbeit von allen Beteiligten fordere. Diese Forderung des neuen Vorsitzenden an die Mitglieder des Verbandes wurde eindeutig unterstrichen durch das Zahlenmaterial, das Verbandsdirektor Mühlhäuser (Stuttgart) in seinem Rückblick auf die Jahre 1937/1951 gab. Im Jahre 1937 wurden im nördlichen Schwarzwald 238 111 Fremdenmeldungen mit 1 829 818 Uebernachtungen gemeldet, davon 20 897 Meldungen mit 127 729

Uebernachtungen für Ausländer. Im Jahre 1951 wurden bereits wieder 185 731 Fremdenmeldungen mit 1 429 028 Uebernachtungen abgegeben. In diese Zahlen sind 10 905 Ausländer als Dauergäste mit 34 590 Uebernachtungen einbezogen. Dazu kamen im Winterhalbjahr 1951/52 78 428 Meldungen mit 430 598 Uebernachtungen, davon 1884 Ausländer mit 5243 Uebernachtungen. So erfreulich diese Zahlen auch sind, so enthalten doch auch gerade sie die Aufgabe, die zu erreichen ist. Allein beim Ausländerverkehr sind 35% gegenüber den Vorkriegsbesuchen aufzuholen. Immerhin ist es für unser Gebiet erfreulich, festzustellen, daß es zu 30% an den Gästezahlen und zu 45% an den Uebernachtungen im Fremdenverkehr im Bereich des Verbandes beteiligt ist.

Direktor Mühlhäuser unterstrich auf der Tagung in allen seinen Referaten die Bedeutung der Werbung für den Kuraufenthalt, der angeboten werden müsse wie eine Ware, da sonst die anderen Reise- und Erholungsgebiete dem Schwarzwald den Rang ablaufen würden. In diesem Zusammenhang verwies er auf die Geldmittel, die andere Länder des Bundes für die Werbung ihrer Kurorte zur Verfügung stellten. Die Zentrale des Landesverkehrsverbandes sei bestrebt, mit allen Mitteln der neuzeitlichen Werbung den Ruf des Schwarzwaldes in alle Gegenden der Heimat und darüber hinaus in das Ausland zu tragen. Dazu brauche der Verband die Unterstützung aller Mitglieder. Nicht die Beiträge allein seien entscheidend, sondern die intensive Mitarbeit auf allen Gebieten der Fremdenwerbung. Auch dürfe die Freiheit der Preisgestaltung im Hotel- und Gaststätten-gewerbe nicht mißbraucht werden, wenn das Württembergische Land seinen Ruf in der Welt behalten wolle. Aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer kamen vielerlei Vor-

schläge für die praktische Gestaltung der Werbung. Die enge Zusammenarbeit mit den Tageszeitungen wurde besonders betont.

Einen interessanten Einblick in die Fahrplan- und Verkehrstragen gab Hotelier E. Luz (Freudenstadt), der in unermüdlicher Kleinarbeit den beiden Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe die Bedeutung des nördlichen Schwarzwaldes klarzumachen versucht. Der große Nord-Südverkehr fließt an beiden Seiten unseres Gebietes vorbei. Die Insel im großen Verkehrsstrom muß auf Grund ihrer Bedeutung Anschluß an die großen Eisenbahnlinien erhalten, vor allem an die internationalen Linien, die von den nordischen Ländern Holland, England und Skandinavien in die Schweiz und nach Italien führen. In Karlsruhe, Mühlacker oder Stuttgart müssen Umschlagplätze des Fremdenverkehrs für das Murg-, Enz- und Nagoldtal sowie für den Hochschwarzwald geschaffen werden. Als zweite Forderung des Fremdenverkehrs stellte der Referent eine Modernisierung des Wagenparks der Eisenbahn heraus. Leichtmetallwagen und Schienenstraßen-omnibusse sind eine unumgängliche Notwendigkeit für unser Gebiet.

Die Herausgabe eines Beherbergungsverzeichnisses für Gesamtwürttemberg wurde angekündigt und dabei lebhaft bedauert, daß keine Einleitung mit den Verbänden im Südschwarzwald und am Bodensee zu erreichen war, da zwei Beherbergungsverzeichnisse die Arbeit der Reisebüros erschweren. Es wurde betont, daß der Fremde im In- und Ausland keinen Unterschied kenne zwischen Nord- und Südschwarzwald oder Hochschwarzwald. Der Weltbegriff „Schwarzwald“ dürfe durch Eisenbrüteleien nicht geschädigt werden. Der Schwarzwald in seiner Gesamtheit soll auch in Zukunft seine Anziehungskraft auf alle Erholungsuchenden ausüben.

Die Idee hat gezündet

Das war der beherrschende Eindruck, den die im Rahmen einer Arbeitstagung der württembergischen Volksbanken in Stuttgart erstatteten Berichte über die bisherigen Erfahrungen im Gewinnsparen vermittelten.

17 850 Gewinnsparer

Bemerkenswert ist die Feststellung, daß sich diese auf alle Bevölkerungsschichten verteilen und vor allem Kreise umfassen, die bis jetzt dem regelmäßigen Sparen fernstanden.

Mitmachen kann jeder, der gewillt ist, wöchentlich mindestens 1 DM zu sparen und gleichzeitig einen „Beitrag“ von 20 Dpf. zu leisten. Der Sparbetrag bleibt dem Gewinnsparer auf alle Fälle erhalten, während die „Beiträge“ in einen gemeinsamen Fonds fließen, der in vierteljährlichen Abständen verlost wird.

Die Wiege des Gewinnsparens steht in Wiesbaden. Der dort vor Jahresfrist gegründete Gewinnspareverein zählt bereits über 10 000 Mitglieder. In Württemberg stand man der Sache aus mancherlei Gründen zunächst mit skeptischer Zurückhaltung gegenüber.

Kinderbescherung in Hirsau

Hirsau. Eine besondere Überraschung gab es für die 54 Kinder der Ortsgruppe Hirsau der Heimatvertriebenen, als ihnen am Sonntagmittag eine Bescherung zuteil wurde, die alle Erwartungen übertraf.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele.

Sportkameradschaft muß besser werden

Bezirkstagung der Vereinsvertreter der Klasse Enztal

Neuenbürg. Wie bereits kurz berichtet, trafen sich am vergangenen Samstag die Vereinsvertreter der Bezirksklasse Enztal in Neuenbürg zu einer Bezirkstagung.

Bezirksklassenleiter Krayer ersparte sich einen Rückblick über den Verlauf der Vorrunde. Er wies lediglich darauf hin, daß sich diese nicht ganz nach Wunsch abgewickelt habe und daß die Rückrunde besser werden möge.

Eine längere Diskussion entspann sich in der Frage, in welchen Fällen Spiele verlegt werden können. Beim Tod eines aktiven Spielers ist eine solche Verlegung eine Selbstverständlichkeit, die keiner weiteren Erörterungen bedarf.

nähere Bedingungen bei Spielverlegungen geltend zu machen: Sind in dem Verein, der den Antrag auf Spielverlegung stellt, Spieler für den ursprünglichen Termin der Begegnung gesperrt, so dürfen diese auch an dem späteren Termin, an dem das Spiel dann tatsächlich ausgetragen wird, nicht mitspielen.

Bezirksvorsitzender Hiller gab bekannt, daß in den bevorstehenden Monaten Pokalspiele ausgetragen werden sollen. Die Termine hierfür werden von der Verbandsleitung noch bekanntgegeben.

Schiedsrichter Staib (Brötzingen) machte noch grundsätzliche Ausführungen zu den Zuständen, die der Schiedsrichter heute auf den Spielfeldern vorfindet. Viel unsachliche Kritik hat er besonders oft von solchen fanatischen Zuschauern hinzunehmen, die die verfeinerten Regeln nicht kennen.

Klassenleiter Krayer gab noch bekannt, daß Einwände zu den gefassten Beschlüssen von solchen Vereinen, die keinen Vertreter zu der Tagung entsandt hatten, nicht berücksichtigt werden. In anschließender Aussprache wurden noch verschiedene allgemein interessierende Fragen behandelt.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Pokalentscheidungsspiel (B-Klasse)

Deckenpfronn 1 - Neubulach 1

Der unentschiedene Verlauf der letzten Begegnung, welche auch in der Verlängerung keine Entscheidung brachte, läßt das für den kommenden Sonntag angesetzte Spiel, das auf dem Calwer Gelände ausgetragen wird, mit einer gewissen Spannung erwarten.

Freundschaftsspiel

Althengstett - Altbürg

Ein sehr interessantes Kräfteduell wird diese Begegnung der beiden alten Rivalen abgeben, da die Gäste scheinbar ihre Krise überwunden haben und daher langsam wieder zu ihrer alten Kampfkraft zurückfinden.

Tabellenstand der Gemischten Klasse

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include Arnbach, Rotensol, Höfen, Unterreichenb., Döbel, Sprollenhaus, Schömburg, Neusatz, Grumbach, Schwarzenberg, Langenbrand.

Schach

Pflichtturnier Calw I - Eutingen I

In dem auf Samstag, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“ angesetzten Pflichtturnier gegen Eutingen muß die Calwer Mannschaft nochmals ihr volles Können gegenüber den spielstarken Gästen beweisen.

Stammheime Vereine feiern Weihnachten

Stammheim. Den Reigen der diesjährigen Weihnachtsfeiern eröffnen am Nachmittag des 23. Dezember das Erziehungsheim und die Gilde im Gildensaal (Turnhalle), woselbst derzeit infolge Fehlens eines größeren Saales sämtliche Veranstaltungen abgehalten werden müssen.

Erhöhte Spareinlagen

Unterreichenbach. Die Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse am vergangenen Sonntag hatte eine besondere Bedeutung, da während ihres Verlaufs der erste abschließende Geschäftsbericht seit der Währungsreform gegeben wurde.

Neuhengstett. Der hiesige Musikverein veranstaltet am kommenden Sonntag seine diesjährige Weihnachtsfeier. In bunter Folge werden Theateraufführungen und musikalische Darbietungen einander abwechseln.

Der Musikverein Neuhengstett

ladet ein zur

Weihnachtsfeier

mit Theaterrafführungen - Musikvorträgen

am Sonntag, den 23. Dezember, im Saal zum „Rößle“ Beginn 20 Uhr

Sportvereinigung Teinach-Zavelstein

Am 23. Dezember 1951 findet im Gasthof zum „Lamm“ in Zavelstein die diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit Theater-Aufführungen statt.

Es ladet ein: Sportvereinigung Teinach-Zavelstein

Beginn 7 Uhr Saalöffnung 6 Uhr

Über die Feiertage trinkt man das gute altbekannte

Sinner-Bockbier

auch über der Straße, bei

Eugen Harsch, Bäckerei und Wirtschaft Calw, Lederstraße 1



Blumen zum Fest

aus der Gärtnerei

Eugen Haas, Hirsau

Tel. 289

WENN SIE

etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsteile) angenommen

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht Salon Odermatt

RASIER-APPARATE PINSEL KLINGEN Taschenmesser, Geflügelcheren Bestecke, Jagdmesser

Messerschmiede M. März Calw, Lederstraße 46 Solinger Stahlwaren-Schleiferei

Zu verkaufen gut erhaltenes Herrenfahrrad. Botha, Calw, Teuchelweg 31

Die beste Hilfe

Im Haushalt, wenn es gilt den Fußboden auf Hochglanz zu polieren, ist immer wieder das alte währliche REGINA-Hartglanzwachs.

REGINA HARTGLANZWACHS

Jetzt auch in parkettgelb erhältlich Calw: Drog. C. Bernsdorff, Bürstenw. G. Dorn, E. Dreiss, Putzm. R. Hauber, Bürstenw. Schlotterbeck, Fr. Lamparter, Inh. Bächlein, Bad Teinach: R. Schwämmle, Hirsau: E. Reinwald, Igersloch: K. Rathfelder, Oberwolfbach: Fr. Volz



Gute preiswerte Weihnachtsgeschenke

- Vollmilch-Schokolade 100 g - Taf. - 2 Tafeln 1.50
50er Königsbacher 1.75
Liebfräumlisch 1.80
Edle Liköre 3.75
Weinbrand-Verschütt 3.85
Zwetschgenwasser 4.-
Obstbranntwein 5.50
Deutscher Wermut 1.30
Jugosl. Muskateller 1.90

Trotz Erhöhung des Brennweinpreises halten wir unsere Preise in Spirituosen und Likören

Solange Vorrat

PFANNKUCH

Textilgeschenke

- Woll- und Seidenkleider · Blusen Handschuhe · Schals · Perlonstrümpfe Kleiderstoffe
Kleiderschürzen · bunte Schürzenstoffe Damen- und Kinder-Unterkleidung
Bettwäsche · Bettlucher · Damaste Divandecken · Tischdecken
Pyjamastoffe · Hemdenflanelle schöne Popelinehemden
Taschentücher · Herren-Sportgürtel reisseidene Selbstbinder

In reicher Auswahl und bewährter Qualität bei



Sonntags geschlossen, am Samstag bis 7 Uhr geöffnet